



Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Sommersemester 2014

 www.wissensgeschichte-berlin.de

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von HU, FU und TU (Stand: März 2014). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen sollten Sie aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität entnehmen, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

www.wissensgeschichte-berlin.de

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Sommersemester 2014 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Agnes Bauer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(abauer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Katja Müller-Helle

Kunsthistorisches Institut, FU
(muellerhelle@campus.fu-berlin.de)

Dr. Gerhard Rammer

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(gerhard.rammer@tu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Jan von Brevern

Kunsthistorisches Institut, FU
(jan.brevern@fu-berlin.de)

Dr. Christina Wessely

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(wesselyc@cms.hu-berlin.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 5-10
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden</i>	S. 11-68
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten und Standorte</i>	S. 69-70

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 10-12	HU	VL	Konzepte und Theorien in der mesopotamischen Astronomie / Concepts and Theories in Mesopotamian Astronomy	Mathieu Ossendrijver
Mo 10-12	HU	BAS	Donna Haraway – ein Lektürekurs	Kerstin Palm
Mo 10-12	HU	SE	Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie	Christine Schnaithmann
Mo 10-14	HU	SE	Lesen im Buch der Natur	Sibylle Benninghoff-Lühl
Mo 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium „Antike Medizin“	Philip van der Eijk
Mo 12-14	FU	UE	Geschichte des Lateinunterrichts	Kerstin Ludwig
Mo 12-14	HU	HS	Anthropology in/of the Museum: theoretische und empirische Zugänge der Museumsanalyse	Friedrich von Bose
Mo 12-14	HU	SE	Gehirn in Text und Bild – kulturelle Ordnung im Geiste der Moderne und danach	Bettina Bock von Wülfigen
Mo 12-14	HU	SE	„Ökonomische Wilde“ – Von der Kulturgeschichte zur Wirtschaftsethnologie	Anna Echterhölter
Mo 12-14	HU	PS	Thomas Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen / Thomas Kuhn: The Structure of Scientific Revolutions	Christian Barth
Mo 12-16	HU	UE	Gender in science, medicine and technology – selected case studies from historical perspectives	Antje Kampf
Mo 12-14	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte I: Antike	Friedrich Steinle
Mo 14-16	FU	HS	Theater und Drama als Quellen zur Kulturgeschichte der modernen Wissenschaft	Hole Rössler
Mo 14-16	HU	VL	Wissenschaftssoziologie II	Martin Reinhart
Mo 14-16	HU	HS	Die Babylonische Mathematik in der aktuellen Forschung	Mathieu Ossendrijver
Mo 14-16	HU	BAS	Verbindung, Club, Fraternity: Studentengeschichte als Wissenschaftsgeschichte	Arne Schirmmacher
Mo 14-16	HU	SE	Histoires croisées: Vergleich und Transfer in den Sozial- und Kulturwissenschaften	Barbara Bauduin
Mo 14-16	HU	UE	Lektürekurs Max Weber	Martin Lutz
Mo 14-18	TU	VL/UE	Geschichte der Automobilindustrie II	Immo Sievers
Mo 16-18	FU	HS	Geschichtswissenschaft, Historiker und Öffentlichkeit in Deutschland seit 1945	Paul Nolte-Wienfort
Mo 16-18	HU	SE	Goethes West-östlicher Divan	Andrea Polaschegg
Mo 16-18	HU	PS	Ansichten zur antiken Astronomie / Views on Ancient Astronomy	Mathieu Ossendrijver

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 16-18	HU	PT	Biologische Klassifikationssysteme. Eine ideengeschichtliche und systematische Betrachtung	Achim Wamßler
Mo 16-18	TU	PS/SE	Chinas Energiesektor. Geschichte, Status und Perspektiven	Eva Sternfeld
Mo 16-18	TU	PS	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Antike	Friedrich Steinle
Mo 18-20	TU	HS	Warum Europa? Der Faktor „Technik“ in der globalhistorischen Debatte um Vorbedingungen der europäischen Industrialisierung	Marcus Popplow
Di 8-10	HU	HS	Sammeln, Erforschen, Zurückgeben: Namibische Gebeine in anthropologischen Sammlungen / Collecting, Researching, Restitution: Human Remains from Namibia in anthropological collections	Holger Stoecker
Di 10-12	FU	HS	Wissenschaft und Moderne	Jörg Volbers
Di 10-12	HU	VL	Philosophische Fragen in antiker Mathematik / Philosophical Questions in Antique Mathematics	Jonathan Beere
Di 10-12	HU	MAS	Struktur der wissenschaftlichen Revolution	Anke te Heesen
Di 10-12	HU	BAS	Genderforschung der Naturwissenschaften am Beispiel der Gehirnforschung	Kerstin Palm
Di 10-12	HU	SE	Bevölkerung. Zur Wissensgeschichte einer politischen Figur	Felix Lüttge
Di 10-12	HU	SE	From Womb to Tomb. Konzepte des Lebenslaufs in den Humanwissenschaften	Susanne Schmidt
Di 12-14	FU	HS	Alchemy and Art: The Mystery of Transformation	Sven Dupré
Di 12-14	HU	HS	Philosophische Fragen in antiker Mathematik / Philosophical Questions in Antique Mathematics	Jonathan Beere
Di 12-14	HU	SE	Sprachaufnahmen an Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg im historischen und wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	Marie-Luise Bott, Britta Lange, Roland Meyer
Di 12-14	HU	UE	Schreibwerkstatt Wissenschaftsgeschichte	Christina Wessely
Di 12-14	TU	PS/HS	Walter Benjamin: „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“	Hans-Christian von Herrmann
Di 12-14	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies	Hanna Meißner
Di 14-16	FU	VL	Neue Ansätze in der Theaterhistoriografie	Matthias Warstat
Di 14-16	FU	VL	Realismus	Jutta Müller-Tamm
Di 14-16	FU	PS	Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik im 19. und 20. Jahrhundert	Katrin Bohnet, Anina Mischau
Di 14-16	HU	SE	Die Wissensökonomie des Museums – Exkursionen in die Berliner Museumslandschaft	Stefan Höltgen

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 14-16	HU	SE	Fotoarchive in Berlin	Sara Hillnhütter
Di 14-16	HU	UE	Historische Ausstellungen in Deutschland (1971-2000)	Anke te Heesen
Di 14-18	TU	PS/HS	Die zweite Welle der Kybernetik: Information. System. Organismus.	Christina Vagt, Marc-Robin Wendt
Di 14-16	TU	PS	Technik in der römischen Kaiserzeit	Thomas Kirstein
Di 16-18	HU	MAS	Alte Geschichte in der DDR	Wilfried Nippel
Di 16-19	HU	SE	Entwürfe einer Kunstepoche. Wissenschaftsgeschichtliche Spurensuche am Beispiel des Barock	Michaela Marek
Di 16-18	HU	PS	Antike Mathematik / Ancient Mathematics	Elisabeth Rinner
Di 16-18	TU	VL	Technikgeschichte II (500-1500)	Marcus Popplow
Di 16-18	TU	PS/SE	Wissenschaft und Technik im alten China	Eva Sternfeld
Di 18-20	HU	VL	Ausgewählte Meilensteine der ökonomischen Erkenntnis (Vorlesung zur Geschichte der ökonomischen Lehrmeinungen)	Karen Horn
Mi 10-12	FU	RVL	Theorie, Methodik und Geschichte	Oliver Janz
Mi 10-12	HU	VL	Parasiten: Eine Kultur- und Naturgeschichte	Eva Johach
Mi 10-12	HU	HS	Gendertheorien zu Materialität von den 1970ern bis heute	Kerstin Palm
Mi 10-12	HU	UE	„Universitätsgeschichten“: Vergleich der Narrative in den Neudarstellungen zu den Universitäten Jena, Leipzig, Münster, Berlin	Marie-Luise Bott
Mi 10-12	HU	FoCo	Kolloquium zur Wissensgeschichte	Anke te Heesen
Mi 10-12	TU	VL	Naturwissenschaft, Technik, Medizin und Nationalsozialismus	Mark Walker
Mi 10-12	TU	PS/HS	Der Phonograph in Literatur und Wissenschaft	Frauke Fitzner
Mi 10-12	TU	PS/SE	Einführung in die chinesische Geistesgeschichte aus einer interkulturellen Perspektive	Friederike Assandri
Mi 12-16	FU	PX	Vorbereitung des Studenttags Literatur und Wissenschaftsgeschichte	Jutta Müller-Tamm
Mi 12-14	TU	PS	Technische Experten. Zur Geschichte des Ingenieurberufes von der Antike bis ins 20. Jahrhundert	Marcus Popplow
Mi 14-16	FU	PS	Wissenschaft als Weg zu Gotteserkenntnis und Unsterblichkeit	Lukas Mühlethaler

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 14-16	FU	C	Forschungsprobleme medizinischer Texte	Markham Geller
Mi 14-16	HU	SE	Wissenschaft als Beruf(ung) – Soziologische Perspektiven auf den „Wissenschaftlichen Nachwuchs“	Anne K. Krüger
Mi 14-16	HU	PS	Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften	Anke te Heesen
Mi 14-16	HU	Proj	„Projektseminar Ausstellungspraxis“	Cornelia Weber
Mi 14-16	HU	UE	Galen-Lesekurs	Philip van der Eijk
Mi 14-16	TU	HS	Arbeiten mit Nachlässen aus dem Archiv der Max-Planck-Gesellschaft	Kristina Starkloff, Adrian Wüthrich
Mi 16-18	HU	UE	Nordeuropa in der Berliner Wissenschaft seit der Aufklärung	Jan Hecker-Stampehl, Ralph Tuchtenhagen
Mi 16-18	HU, TU	MAS	Was war Wissenschaftsgeschichte?	Mathias Grote, Christina Wessely
Mi 16-18	TU	PS	Entwicklung und Funktion visueller Repräsentationsmittel in den Naturwissenschaften	Adrian Wüthrich
Mi 18-20	HU	RVL	Struktur – Gewebe – Oberfläche	Karin Krauthausen
Do 10-12	HU	SE	In die Zukunft sehen: Prognosen und Vorhersagen in Wissenschaft, Technologie, Religion und Popkultur	Francesca Meloni, Simone Natale
Do 10-14	TU	PS	Technikgeschichte im Museum	Claudia Schuster
Do 10-12	TU	Proj	Labore der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung: Welche Rolle spielt „Geschlecht“ in Experiment und Gestaltung?	Petra Lucht
Do 12-14	HU	HS	Babylonische Astronomie Theorie / Babylonian Astronomical Theory	Gerd Graßhoff, Mathieu Ossendrijver
Do 12-16	HU	SE	Objekte im Wandel	Charlotte Bigg, Jochen Hennig
Do 12-14	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies	Petra Lucht
Do 12-14	TU	PS	Theorien der Materie und „Diskurs des Lebenden“. Materiestruktur und anthropologische Denkmodelle im Wissenschaftsdiskurs der Pariser Encyclopédie und im Denken Diderots	Ursula Winter
Do 14-16	FU	VL	Paris, Hauptstadt des 19. Jahrhunderts	Peter Geimer
Do 14-16	FU	VL	Von der frühen Scholastik bis zur Schule von Chartres: Philosophie und Literatur im 11. und 12. Jahrhundert	Bernd Roling
Do 14-18	FU	SE	Der Begriff der Seele in der islamischen Philosophie	Beate Ulrike La Sala
Do 14-16	HU	SE	Illness as Metaphor: Health, Illness and Healing	Francesca Meloni, Simone Natale

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 14-16	HU	SE	Komplexität – Umriss und Strukturen eines Wissensfeldes	Eva Johach
Do 14-16	HU	UE	Ethnohistory: Concepts, methods and perspectives	Sünne Juterczenka
Do 16-17	FU	VL	BabMed Seminar: Medicine from the Ancient World: Texts in Translation	Markham Geller
Do 16-18	HU	HS	Die Zeugungslehre und Embryologie in der Antike und in der Frühneuzeit: philosophische, medizinische, theologische Ansichten über die Formung des Körpers und die Entstehung der Seele	Roberto Lo Presti
Do 16-18	HU	FoSe	Erbe, Erbschaft, Vererbung	Stefan Willer
Do 16-18	TU	PS	Die Anfänge der Telegrafie in wissenschaftlicher, technischer und wirtschaftlicher Perspektive	Arianna Borrelli
Fr 8-10	TU	VL	Einführung in die Wissenschafts- und Innovationspolitik in Deutschland	Michael Klein
Fr 10-12	HU	UE	Historiker im Nationalsozialismus	Matthias Berg
Fr 10-12	TU	HS	Naturwissenschaft, Technik, Medizin und Nationalsozialismus	Gerhard Rammer, Mark Walker
Fr 11-13	HU	VL	Geschichte der Mathematik	Reinhard Bölling
Fr 12-14	HU	VL	Die griechische Wissenschaftsliteratur	Markus Asper
Fr 12-14	TU	HS	Arithmétique politique	Jörn Henrich
Fr 14-16	HU	UE	Die Geschichte der digitalen Welt	Jan Hansen
Fr 14-16	TU	PS	Phänomene der Optik in griechischen und lateinischen Texten (4. Jahrhundert vor Christus bis 11. Jahrhundert nach Christus): Theoriengeschichte, Quellenkritik, Historiographie antiker Wissenschaft	Harald Siebert
Fr 16-18	HU	UE	Mad and Bad in Imperial Berlin (1870-1914)	Eric J. Engstrom
Fr 16-18	TU	FoCo	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Block	FU	HS	Theorie und Praxis der Avantgarde	Katja Müller-Helle, Jan von Brevern
Block	FU	HS/SE	Das Schaubild in Kunst und Wissenschaft	Astrit Schmidt-Burkhardt
Block	HU	FoSe	Gender und Holocaust	Atina Grossmann
Block	TU	HS	Biophilosophie von der Antike bis zur Gegenwart	Spyridon Koutroufinis
Block	TU	HS	Geoffrey Chaucers „Treatise on the Astrolabe“	Günther Oestmann
Block	TU	PS/HS	Wissensordnung in Missionszeitschriften: Religion, Natur, Kultur und Geschlechter (18. Jahrhundert)	Ulrike Gleixner

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Block	TU	PS	Zur Kontroverse Leibniz-Clarke	Ricardo Lopes Coelho

Von der frühen Scholastik bis zur Schule von Chartres: Philosophie und Literatur im 11. und 12. Jahrhundert

Bernd Roling

Mit der Gestalt des Anselm von Canterbury beginnt eine neue Epoche der Philosophie- und Theologiegeschichte, mit ihr setzt zugleich ein Kampf um die rationale Durchdringung der Offenbarung ein, die eine ganze Generation von Theologen prägen sollte. Schritt für Schritt entfaltet sich die dialektische Methode in ihrer Reichweite und bringt die ersten Sentenzensammlungen hervor, Gelehrte wie Wilhelm von Champeaux und Anselm von Laon, deren Werke schließlich in den berühmten „Sententiae“ des Petrus Lombardus ihren Abschluß finden, und polarisiert zahlreiche ihrer Zeitgenossen. Das frühe 12. Jahrhundert sieht Großmeister der Grammatik und Sprachphilosophie wie Gilbertus Porretanus und Adam Parvipontanus, aber auch die Schule von Chartres, Thierry von Chartres oder Bernardus Silvestris, die ausgehend von der Kommentierung des „Timaios“ auch die Schöpfungsgeschichte mit dem Instrumentarium Platons erklären wollten. Petrus Abelardus sollte zur Schlüsselfigur werden, in der sich fast alle Konfliktlinien seiner Zeit verdichten konnten. In der Vorlesung, die in ihrem Gegenstand an die Vorlesung des Wintersemesters 2013/14 anschließt, wird ein Überblick über die Philosophie- und Theologiegeschichte der Jahre 1050-1150 gegeben werden. In jeder Sitzung soll dabei zugleich ein Text exemplarisch gelesen und interpretiert werden.

Literatur:

Arthur Armstrong (Hg.), *The Cambridge History of Late Antique and Early Medieval Philosophy*, Cambridge 2005; Kurt Flasch, *Das philosophische Denken im Mittelalter*, Stuttgart 2006, Franz Brunhölzl, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters* (2 Bde.), Stuttgart 1975; Theo Kobusch, *Philosophie des Hoch- und Spätmittelalters* (Geschichte der Philosophie 5), München 2011; Wolfgang L. Gombocz, *Die Philosophie der ausgehenden Antike und des Frühen Mittelalters* (Geschichte der Philosophie 4), München 2011; Peter Dronke (Hg.), *Twelfth Century Western Philosophy*, Cambridge 1988

Organisatorisches:

E-Mail: bernd.roling@fu-berlin.de

Do 14-16 17.04. wöchentlich 2 SWS Hab45, K 31/201 Nr. 16323

Realismus

Jutta Müller-Tamm

Die Vorlesung ist zum einen als Einführung in die Epoche des Realismus angelegt: Kanonische Autoren wie Keller, Stifter, Storm, Fontane, Meyer oder Raabe werden in exemplarischen Werkanalysen vorgestellt. Zum anderen aber soll der literaturgeschichtliche Realismusbegriff (vor dem Hintergrund stilkritischer, erkenntnistheoretischer und anderer Realismusbegriffe) problematisiert, Einteilung und Benennung der Epoche mit Blick auf europäische Kontexte diskutiert und die Frage nach dem historisch-spezifischen Realitätsbegriff des programmatischen Realismus im 19. Jahrhundert gestellt werden. Dabei werden mediengeschichtliche Entwicklungen (unter anderem Publizistik, Fotografie) ebenso in den Blick genommen wie wissenschaftsgeschichtliche Umbrüche (Verzeitlichung der Natur durch die Evolutionstheorie, Experimentalisierung des Lebens, Psychologisierung der Ästhetik).

Organisatorisches:

E-Mail: muellert@zedat.fu-berlin.de

Di 14-16 15.04. wöchentlich 2 SWS Hab45, HS 2 Nr. 16715

BabMed Seminar: Medicine from the Ancient World: Texts in Translation

Markham Geller

Dieser Kurs besteht aus einer Reihe von Seminar-Vorträgen verschiedener Forscher, die sich mit babylonischen, griechisch-römischen und anderen medizinischen Praktiken der Antike (zum Beispiel Ägypten, China) beschäftigen. Dabei werden schwierige medizinische Texte dieser verschiedenen Gesellschaften in Übersetzung vorgestellt. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf der Erarbeitung möglicher Verbindungen zwischen Theorie und Praxis in den verschiedenen medizinischen Systemen der Antike. Weiterführende Hinweise auf der Projektwebseite BabMed/ERC www.geschkult.fu-berlin.de/e/babmed.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: markham.geller@topoi.org

Do 16-17 17.04. wöchentlich 1 SWS Topoi-Haus Dahlem, Bibliothek, Nr. 13770a
Hittorfstr. 18

Neue Ansätze in der Theaterhistoriografie

Matthias Warstat

Die Vorlesung stellt neue Ansätze der Theaterhistoriografie vor. Dabei werden nicht nur theoretische Begriffe und Methoden erklärt, sondern auch Bezüge zu konkreten Feldern einer Theatergeschichte der Moderne hergestellt. Die Theatergeschichtsschreibung hat in den letzten Jahrzehnten einen Theorieschub erlebt und sich vor allem durch interdisziplinäre Öffnung erheblich ausdifferenziert. Dies macht es möglich, in der theaterhistoriografischen Arbeit vielseitige Erkenntnisinteressen zu verfolgen und neue Verbindungen zu aktuellen Problemen aufzusuchen. Themen der einzelnen Sitzungen (in Auswahl): Geschichte schreiben in der Postmoderne / Historische Theatralitätsforschung / Miniaturen, Monaden, Mikrogeschichte / Diskursanalytische Ansätze / Gender Studies, Queer Studies / Karnevalische Körper (Bachtin) / Theater und kulturelle Hegemonie / Politische Kultur als Inszenierung (Mouffe, Massumi) / Historische Vergleiche ästhetischer Regimes (Rancière) / Global Theatre History / Reenactment-Debatte

Organisatorisches:

E-Mail: matthias.warstat@fu-berlin.de

Di 14-16 15.04. wöchentlich 2 SWS Grune35, Hörsaal Nr. 17504

Paris, Hauptstadt des 19. Jahrhunderts

Peter Geimer

In seinem Fragment gebliebenen Passagen-Werk (1935-39) hat Walter Benjamin Paris als die „Hauptstadt des 19. Jahrhunderts“ beschrieben. Die Vorlesung nimmt Benjamins Entwurf zum Ausgangspunkt und behandelt auf dieser Grundlage die Etablierung von Paris als Kunst- und Kulturmetropole der Moderne. Themen sind unter anderem: die Entwicklung des Ausstellungswesens, das Moderne-Konzept Baudelaires, Etablierung neuer Medien (Diorama, Panorama, Fotografie), die Stadt in der Malerei und Karikatur, literarische Beschreibungen von Paris, Geschichte und Funktion der Weltausstellungen 1855 und 1889, architektonische und städtebauliche Entwicklungen (Eisenarchitektur, Passagen, „Hausmannisierung“), Umgestaltung des öffentlichen Raums.

Organisatorisches:

E-Mail: peter.geimer@fu-berlin.de

Do 14-16 24.04. wöchentlich 2 SWS Koser20, HS B Nr. 13408

Theorie, Methodik und Geschichte

Oliver Janz

Die Vorlesung behandelt die Entwicklung des historischen Denkens seit dem 18. Jahrhundert und führt in zentrale Theorien und Methoden, Probleme, Ansätze und Bereiche der Geschichtswissenschaft ein. Sie wird von den Lehrenden des Friedrich-Meinecke-Instituts gemeinsam in Form einer Ringvorlesung getragen.

Organisatorisches:

E-Mail: janz@zedat.fu-berlin.de

Mi 10-12 16.04. wöchentlich 2 SWS Koser20, HS B Nr. 13182

Theater und Drama als Quellen zur Kulturgeschichte der modernen Wissenschaft

Hole Rössler

Charles Percy Snows Wort von den „zwei Kulturen“ von Geistes- und Naturwissenschaften hat eine lange Reihe an Reflexionen über Zusammenhänge und Differenzen von Kunst und Wissenschaft provoziert. Die neuere Theaterwissenschaft hat im Zuge ihrer kulturwissenschaftlichen Horizonterweiterung und insbesondere mit ihrer Perspektive auf Formen der Theatralität und der Performanz Ansätze entwickelt, mit denen die auch ‚künstlerische‘ und ästhetische Dimension der Naturwissenschaften erfasst und analysiert werden können. Das Seminar will an diesem Punkt ansetzen und der Frage nach dem Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft mit Schwerpunkt auf dem Drama nachgehen. Im Zentrum stehen dabei zum einen Theaterstücke von Naturwissenschaftlern für ein naturwissenschaftlich gebildetes Publikum, zum anderen Dramen von Schriftstellern, die die Naturwissenschaften thematisieren und sich an ein nicht-naturwissenschaftlich gebildetes Publikum richten. Besonderes Augenmerk soll dabei auf dem akademischen Gelegenheitsdrama liegen, da diese Textsorte von der Forschung bislang weitgehend übersehen oder ignoriert worden ist. Jenseits der Frage nach literaturästhetischer Qualität stellen diese Texte aber aufgrund ihrer Herkunft und ihres intentionalen Bezugs auf eine spezifische soziale Gruppe eine bedeutsame Quelle für die Untersuchung kollektiver Selbstwahrnehmung dar. An einer Reihe von Gelegenheitsdramen aus den Naturwissenschaften des 20. und 21. Jahrhunderts soll daher der theater- und wissenschaftshistoriographische Umgang mit dieser Quellengattung geübt werden. Parallel dazu sollen die ‚klassischen‘ Theatertexte analysiert werden, die die Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft thematisieren, um im Vergleich das Spektrum von Selbst- und Fremdimagologie der Wissenschaft in der Moderne herauszuarbeiten.

Organisatorisches:

E-Mail: hole.roessler@web.de

Mo 14-16 14.04. wöchentlich 2 SWS Grune35, 103

Nr. 17560

Wissenschaft und Moderne

Jörg Volbers

Das zwanzigste Jahrhundert ist gekennzeichnet durch eine stetige und kontinuierliche „Verwissenschaftlichung“ der Gesellschaft. Wissenschaftliches Denken und seine Ergebnisse sind in Form von Technologie und der omnipräsenten Expertenkultur aus unserer modernen Welt nicht mehr wegzudenken. Während jedoch am Anfang des letzten Jahrhunderts noch Hoffnungen auf eine umfassende „Einheitswissenschaft“ geweckt werden konnte, stehen wir heute vor einem großen, immer noch wachsenden Feld wissenschaftlicher Institutionen, Disziplinen und Ansätze, die epistemologisch und gesellschaftlich in Konkurrenz stehen. Das Seminar will einige exemplarische Einschätzungen dieser Entwicklung in der Philosophie und der Wissenschaftsforschung untersuchen. Dabei liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Frage, wie die Philosophie – mit ihren klassischen Fragen – sich zu der institutionalisierten Forschung der Wissenschaft und deren historischer und sozialer Vielfalt verhält. Als Grundproblem steht dabei im Vordergrund, wie sehr „die Wissenschaft“ ein Modell der Rationalität sein kann, wenn die Geschichte und die Epistemologie der Wissenschaften doch inzwischen längst gezeigt hat, dass alle Ergebnisse der institutionalisierten Forschung fallibel sind oder zumindest nicht die solide Gewissheit bieten, die oft immer mitschwingt bei der Feststellung, etwas sei „wissenschaftlich“ untersucht. Wir lesen Texte, die sich sowohl affirmativ (Wiener Kreis, Pragmatismus) als auch distanzierend (Foucault) oder problematisierend (Rouse) zu der „wissenschaftlichen Moderne“ und ihren Implikationen stellen.

Literatur:

„Anthropologische Annäherungen an die Aktualität der Rhetorik“, in: Hans Blumenberg, *Wirklichkeiten, in denen wir leben*, Reclam, S. 137-156.

Organisatorisches:

E-Mail: joerg.volbers@fu-berlin.de

Di 10-12 15.04. wöchentlich 2 SWS Thiel43, SR 1

Nr. 16055

Theorie und Praxis der Avantgarde

Katja Müller-Helle, Jan von Brevern

1974 konstatierte der Literaturwissenschaftler Peter Bürger in seiner ‚Theorie der Avantgarde‘ „die praktische Folgenlosigkeit der Kunst [...] in der bürgerlichen Gesellschaft.“ Die Avantgarde habe es nicht geschafft, durch eine Überführung der Kunst in die Lebenspraxis eine politisch relevante Position innerhalb der Gesellschaft einzunehmen. Schon zwölf Jahre zuvor hatte Hans Magnus Enzensberger in ‚Aporie der Avantgarde‘ die Frage gestellt, welche gesamtgesellschaftliche Relevanz die „gusseisernen Attitüden der Streiter“ einnehmen könnten. Doch erst nach den Studentenrevolten von 1968 entwickelte die Frage nach der Funktion der künstlerischen Avantgarde ihre eigentliche Brisanz, die bis in heutige Diskussionen nachwirkt. In diesem Seminar soll es – im Sinne einer Geschichte der Kunstgeschichte der Moderne – um eine wissenschaftshistorische Analyse des Phänomens Avantgarde gehen. Zum einen werden anhand von Quellentexten grundlegende und immer wieder aufgerufene Denkfiguren befragt – wie die Folgenlosigkeit der Kunst für die gesellschaftliche Realität, die Fähigkeit zur Selbstkritik der Institution Kunst, die Auflösung des Werkbegriffs, die Autonomie der Kunst und ihre politische Wirksamkeit. Zum anderen sollen künstlerische Praktiken der historischen Avantgarde vom Anfang des 20. Jahrhunderts und der Neo-Avantgarden der 1960/70er Jahre daraufhin untersucht werden, wie sie als Inkunabeln in die Kunstgeschichtsschreibung der Moderne eingegangen sind.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer_innen

Die Veranstaltung findet an folgenden Terminen statt: Fr. 25.4., 14-16; Fr. 16.5., 14-20; Sa. 17.5., 10-18; Fr. 13.6., 14-20, Sa. 14.6., 10-18

E-Mail: jan.brevern@fu-berlin.de, muellerhelle@zedat.fu-berlin.de

Block

25.04.

2 SWS Koser20, A 124

Nr. 13462

Geschichtswissenschaft, Historiker und Öffentlichkeit in Deutschland seit 1945

Paul Nolte-Wienfort

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: paul.nolte@fu-berlin.de

Mo

16-18

14.04.

wöchentlich

2 SWS Koser20, A 336

Nr. 13158

Alchemy and Art: The Mystery of Transformation

Sven Dupré

Giorgio Vasari in the mid sixteenth century and later Karel van Mander in his *Schilder-boeck* (1604), portrayed Jan Van Eyck as “a man who delighted in alchemy” whose experiments led to the creation of a binding medium that produced “strong colors which are lustrous without the need of varnish, and which could be blended infinitely better than tempera.” The portrayal of the painter as an alchemist is not as far fetched as one might think as both occupations shared craft processes and materials. Other artists’ interest in alchemy went beyond the practical chemical operations involved in the production of pigments. Peter Paul Rubens, for example, referred to the tria prima of sulphur, salt and mercury (the basic elements of the universe and of Man according to the alchemist and physician Paracelsus) to prove the threefold nature and divinity of man. The seminar will re-examine the myth of the invention of oil paint and discuss both the practical and theoretical aspects of alchemy in connection to early modern art and art theory. While such connections have often materialized in a questionable search for alchemical symbolism in paintings, the seminar will approach the visual and decorative arts and the art theoretical texts instead in such a way as to bring out how artists and early modern alchemists shared views of art, nature and knowledge. An essential part of the seminar is a full-day visit to the exhibition *Art and Alchemy. The Mystery of Transformation* at the Museum Kunstpalast in Düsseldorf on June 14. While the seminar is mostly concerned with early modern alchemy and art, the chronological scope of the exhibition reaches from Antiquity to the 21st century.

Literatur:

William R. Newman, *Promethean Ambitions: Alchemy and the Quest to Perfect Nature*, Chicago, The University of Chicago Press, 2004; Lawrence Principe, *The Secrets of Alchemy*, Chicago, University of Chicago Press, 2013; Pamela H. Smith, *The Body of the Artisan: Art and Experience in the Scientific Revolution*, Chicago, The University of Chicago Press, 2004; Sven Dupré (ed.), *Laboratories of Art. Alchemy and Art Technology from Antiquity to the 18th Century*, Dordrecht, Springer, 2014; Sven Dupré, Dedo von Kerksenbrock-Krosigk, Beat Wismer (eds.), *Art and Alchemy. The Mystery of Transformation*, Hirmer Verlag, 2014.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: sven.dupre@fu-berlin.de

Di 12-14 15.04. wöchentlich 2 SWS Koser20, A 124

Nr. 13400

Der Begriff der Seele in der islamischen Philosophie

Beate Ulrike La Sala

Das Konzept der menschlichen Seele spielt eine entscheidende Rolle in der islamischen Philosophie des Mittelalters. Vor allem Fragen bezüglich der Existenz, Beschaffenheit und Unsterblichkeit der Seele und ihrer Erkenntnisfähigkeiten sind für die islamischen Denker von Bedeutung. Dies beinhaltet nicht zuletzt eine Auseinandersetzung mit der Imagination und dem Intellekt und deren Zugang zur Wahrheit. In dem Seminar werden Texte zur Seelenlehre von Al-Farabi, Avicenna, Al-Ghazali und Averroes gelesen und miteinander verglichen

Literatur:

Adamson, Peter (Hg.), *The Cambridge companion to Arabic philosophy*, Cambridge: Cambridge University Press, 2005; Davidson, Herbert, *Alfarabi, Avicenna, and Averroes on Intellect*, New York, Oxford: Oxford University Press, 1992; Druart, Thérèse-Anne, „The Soul and Body Problem: Avicenna and Descartes,“ in: Thérèse-Anne Druart (Hg.), *Arabic philosophy and the West: continuity and interaction*, Washington, D.C., Center for Contemporary Arab Studies, Georgetown University, 1988, S. 27-49; Fakhry, Majid, *Al-Farabi, Founder of Islamic Neoplatonism*, Oxford: Oneworld Publications, 2002; Ders., *A History of Islamic Philosophy*, 2d ed. New York and London: Columbia University Press, 1983; Ivry, Alfred L., „Averroes' Short Commentary on Aristotle's De anima“, in: *Documenti e Studi Sulla Tradizione Filosofica Medievale VIII*, 1997, S. 511-49; Ders., „Averroes' Three Commentaries on De anima“, in: G. Endress und J.A. Aertsen (Hg.), *Averroes and the Aristotelian Tradition*, Leiden: Brill, 1999, S. 199-216.

Organisatorisches:

E-Mail: b.lasala@fu-berlin.de

Do 14-18 17.04. wöchentlich 2 SWS Hab30, SIR 2 Nr. 16027

Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik im 19. und 20. Jahrhundert

Katrin Bohnet, Anina Mischau

Im Zentrum des Seminars steht die Erarbeitung und Wiederentdeckung der Lebensgeschichten und des Wirken einiger bedeutender Mathematikerinnen und Informatikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Betrachtet werden zum Beispiel das Leben und Werk von Sophie Germaine (1776-1831), Ada Lovelace (1815-1852), Sonja Kovalevskaya (1850-1891), Emmy Noether (1882-1935), Ruth Moufang (1905-1977), Grace Murray Hopper (1906-1992) und weiterer Wissenschaftlerinnen. Im Seminar geht es nicht darum, diese Frauen als Ausnahmeerscheinung hervorzuheben, denn dies würde sie lediglich auf ihren Exotinnenstatus festschreiben. Es geht vielmehr um eine historische Kontextualisierung deren Leben und Werk. Dies ermöglicht nicht nur eine exemplarische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen wie fachkulturellen Inklusions- und Exklusionsprozessen entlang der Kategorie Geschlecht, sondern auch die Entwicklung neuer Sichtweisen auf die tradierte Kulturgeschichte beider Disziplinen. Das Seminar basiert auf dem Ansatz eines forschenden oder entdeckenden Lernens, das heißt die Studierenden werden selbständig in Gruppenarbeiten einzelne Seminarthemen vorbereiten und präsentieren. Diese Präsentationen werden dann im Seminar diskutiert. Durch den Einsatz von Beobachtungsbögen soll zudem eine Feedbackkultur erprobt werden, die im späteren Berufsalltag im Umgang mit Schüler_innen und/oder Kolleg_innen hilfreich ist.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 16 Teilnehmer_innen

E-Mail: bohnet@zedat.fu-berlin.de, amischau@mi.fu-berlin.de

Di 14-16 15.04. wöchentlich 2 SWS KL24-26, SR 006 Nr. 19030ia

Wissenschaft als Weg zu Gotteserkenntnis und Unsterblichkeit

Lukas Mühlethaler

Lewi ben Gerschom (1288-1344; lateinisch: Gersonides) ist der Universalgelehrte des hebräischen Mittelalters schlechthin. Sein Streben nach einem einzigen, kohärenten und konsistenten Weltbild widerspiegelt sich in seinen Werken. Diese behandeln, aufbauend auf den arabischen Wissenschaften (vor allem den Werken Averroes in hebräischer Übersetzung), Philosophie, Bibelexegese, beobachtende und theoretische Astronomie, Mathematik, Naturwissenschaft, Logik und Medizin. Die Maimonides widersprechende Grundannahme von Gersonides' Schaffen, dass Wissenschaft eine adäquate Kenntnis von Welt und Gott ermöglicht und damit zur Unsterblichkeit der individuellen Seele führt, wurde in dieser Radikalität von keinem anderen jüdischen Gelehrten vertreten und äußerst scharf kritisiert. Um dem transdisziplinären Ansatz Gersonides' gerecht zu werden, ermittelt und diskutiert der Kurs grundlegende Fragen seines Werks durch die vergleichende Lektüre von Texten verschiedener Gattungen, auf Wunsch der Teilnehmenden unter Einbezug von Handschriftenmaterial. Damit bietet der Kurs auch eine Einführung in Sprache und Gattungen der mittelalterlichen hebräischen Literatur und Geistesgeschichte.

Dieser Kurs richtet sich an alle interessierten Studierenden mit Hebräischkenntnissen. Bei Fragen zu den sprachlichen Voraussetzungen steht der Dozent gerne zur Verfügung. Studierende des Masterstudienganges „Judaism in Historical Context“ können diesen Kurs auch auf die Vertiefungsmodule Geschichte oder auch auf das Modul „Forschungsheuristiken“ anrechnen lassen.

Organisatorisches:

E-Mail: lukas.muehlethaler@gmail.com

Mi 14-16 23.04. wöchentlich 2 SWS Hab45, JK 25/132 Nr. 14520

Geschichte des Lateinunterrichts

Kerstin Ludwig

Erst die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Geschichte der eigenen Fächer schafft ein fundiertes Verständnis für die Bedingtheit oder unter Umständen auch die Neuheit der Situation, schafft eine wohlthuende Distanz und Skepsis gegenüber der Gegenwart mit ihren zumeist schnelllebigen didaktischen Moden, liefert wertvolle Impulse zu einer erfolgreichen Weiterentwicklung des Unterrichts und verleiht systematischen Reflexionen historische Tiefenschärfe und Substanz. Dies gilt in besonderem Maße für die Geschichte der lateinischen Unterrichtswerke, deren historische Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart beleuchtet werden soll.

Organisatorisches:

E-Mail: kerstin.ludwig@staff.hu-berlin.de

Mo 12-14 14.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.201 Nr. 16262

Vorbereitung des Studientags Literatur und Wissenschaftsgeschichte

Jutta Müller-Tamm

Das Seminar dient der Vorbereitung folgender Veranstaltung: 9. Studientag Literatur und Wissenschaftsgeschichte Freitag, 4. Juli 2014, 10:00-19:00 Uhr, am MPI für Wissenschaftsgeschichte, Boltzmannstraße 22, D-14195 Berlin. Wir werden im Vorfeld einschlägige Debatten und Forschungspositionen auf dem Feld der Literature & Science Studies aufarbeiten und den Auswahl- und Vorbereitungsprozess für den Studientag begleiten. Die Teilnahme am Studientag wird vorausgesetzt, die Seminarsitzungen werden daher nicht exakt im zweiwöchigen Rhythmus stattfinden, sondern nach Bedarf in der ersten Sitzung festgelegt.

Organisatorisches:

E-Mail: muellert@zedat.fu-berlin.de

Mi 12-16 16.04. 14-tägig 2 SWS Hab45, JK 31/122 Nr. 16723

C

FU TOPOI

Forschungsprobleme medizinischer Texte

Markham Geller

Eine Auswahl an akkadischen Medizintexten wird diskutiert, von denen manche bisher noch nicht editiert oder übersetzt worden sind. Sehr gute Akkadisch-Kenntnisse werden vorausgesetzt.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: markham.geller@topoi.org

Mi 14-16 16.04. wöchentlich 1 SWS Topoi-Haus Dahlem, Bibliothek, Nr. 13780
Hittorfstr. 18

Das Schaubild in Kunst und Wissenschaft

Astrit Schmidt-Burkhardt

In den letzten zehn Jahren werden immer mehr Schaubilder zur Wissensvermittlung eingesetzt. Das wachsende Interesse an Diagrammen, Karten, Tabellen, Mengenbildern oder Bildstatistiken hat einen einfachen Grund: Auf der Basis visualisierter Daten und Fakten lassen sich zeitliche und kausale Zusammenhänge darstellen, Wissen in erweiterter Form von Schrift und Bild fixieren und neue Einsichten gewinnen. Das Seminar untersucht richtungweisende Schaubilder aus unterschiedlichen Disziplinen (Biologie, Psychologie, Soziologie, Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte, bildende Kunst) und Epochen, um sie auf ihre gleichermaßen aufklärerischen wie ästhetischen, erziehungspolitischen wie unterhaltungsgestimmten, theorieaffinen wie pragmatischen, konstruktiven wie rhetorischen Absichten hin zu befragen.

Literatur:

Matthias Bauer und Christoph Ernst, Diagrammatik. Einführung in ein kultur- und medienwissenschaftliches Forschungsfeld, Bielefeld 2010; Dietrich Boschung und Julian Jachmann (Hg.), Diagrammatik der Architektur, München 2013; Susanne Leeb (Hg.), Materialität der Diagramme. Kunst und Theorie, Berlin 2012; Daniel Rosenberg und Anthony Grafton, Cartographies of Time. A History of the Timeline, New York 2010; Astrit Schmidt-Burkhardt, Die Kunst der Diagrammatik. Perspektiven eines neuen bildwissenschaftlichen Paradigmas, Bielefeld 2012; Edward R. Tufte, Beautiful Evidence, Cheshire, CT 2006; Thomas Thiel und Bielefelder Kunstverein (Hg.), Schaubilder, Berlin 2013.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer_innen

Die Veranstaltung findet am 16.04. um 10-12 Uhr statt. Weiterhin am 30.04., 04.05., 07.05., 11.05., 14.05. und 18.05. von 10-14 Uhr.

E-Mail: bild-denken@sbg.at

Block

16.04.

2 SWS Koser20, A 124

Nr. 13428

VL

HU Institut für Kulturwissenschaft

Parasiten: Eine Kultur- und Naturgeschichte

Eva Johach

Die Figur des Parasiten ist eng mit dem semantischen Feld des gemeinsamen Speisens oder Mitessen verbunden. Der auch in der Biologie verbreitete Begriff des „Wirtes“ deutet bereits darauf hin: Parasiten haben nicht nur Natur- sondern auch Kulturgeschichte geschrieben. Sie handelt von den Gesetzen der Gastfreundschaft, von Gabe und Gegengabe, von den Phantasmen der Unterwanderung und Ausbeutung sowie allgemein von den Ökonomien des Sozialen und der Natur. Die Vorlesung wird in diesem weit gesteckten Rahmen die Imaginationen, Techniken und Praktiken, ja die Kunst der Parasitik von der Antike bis in die Gegenwart verfolgen.

Studierende im MA Kulturwissenschaft, die diese Vorlesung belegen möchten, werden um Rücksprache in der Studienfachberatung gebeten.

Literatur:

Serres, Michel: Der Parasit [1980], Frankfurt a.M. 1987.

Organisatorisches:

E-Mail: eva.johach@culture.hu-berlin.de

Mi

10-12

16.04.

wöchentlich

2 SWS DOR26, 207

Nr. 53284

Philosophische Fragen in antiker Mathematik / Philosophical Questions in Antique Mathematics

Jonathan Beere

Wir werden das gesamte erste Buch von Apollonius von Perge's Conica lesen, in dem Apollonius alle möglichen Schnitte eines Kegels kategorisiert, Definitionen der Kegelschnitte liefert und zeigt, wie durch das Zerschneiden eines Kegels jede beliebige Ellipse, Parabel oder Hyperbel erzeugt werden kann. Wir werden uns für die logische Struktur des Buches als Ganzes interessieren und werden die Mathematik des Apollonius mit der zeitgenössischen Mathematik vergleichen und kontrastieren. Für die Teilnahme ist der Besuch sowohl der Vorlesung als auch des Hauptseminars erforderlich.

Organisatorisches:

E-Mail: jonathan.beere@philosophie.hu-berlin.de

Di 10-12 22.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 3103

Nr. 51001

Ausgewählte Meilensteine der ökonomischen Erkenntnis (Vorlesung zur Geschichte der ökonomischen Lehrmeinungen)

Karen Horn

Wo kommen wir als Ökonomen eigentlich her? Auf wessen Schultern stehen wir? Aus welchen kontroversen Debatten ist die uns heute geläufige Methodik hervorgegangen? Welche Philosophie steckt hinter der Ökonomie? Welche jahrhundertealten Argumente verdienen es, dass man sie sich wieder einmal bewusst macht und näher betrachtet? Welche Irrtümer verfolgen uns noch immer und warum? Diese Vorlesung soll dazu anregen, wieder die großen Fragen zu stellen und sich den reichen Fundus der klassischen Werke der Ökonomie als Inspirationsquelle zu erschließen. Folgende Fragen werden behandelt: 1. Gegenstand, Herkunft und Fortschritt der ökonomischen Wissenschaft, 2. Warum Geschichte der ökonomischen Lehrmeinungen 3. Was erwarten wir vom Preis einer Ware oder Dienstleistung? 4. Wonach bestimmt sich der Wert einer Ware oder Dienstleistung? 5. Wie kommt es zur Arbeitsteilung? 6. Welche Aufgabe erfüllt der Wettbewerb? 7. Gibt es eine Harmonie zwischen Privatinteresse und Gemeinwohl? 8. Was bedeutet und gibt es eigentlich Gleichgewicht? 9. Was ist die Aufgabe der Politik? 10. Wo genau liegen die Schwächen der Planwirtschaft? 11. Wer hatte denn nun recht, Keynes oder Hayek? 12. Dürfen Ökonomen Werturteile fällen? 13. Welche Werte sind uns als Ökonomen wichtig, Wohlstand, Gerechtigkeit, Freiheit? 14. Was sind die Grenzen der ökonomischen Wissenschaft?

Literatur:

Joseph Schumpeter, Geschichte der ökonomischen Analyse, 1965, Göttingen. Fritz Söllner, Geschichte des ökonomischen Denkens, 1999, Springer, Berlin.

Organisatorisches:

Schein: Klausur (90 min)

E-Mail: karen.ilse.horn@googlemail.com

Di 18-20 15.04. wöchentlich 2 SWS SPA1, 220

Nr. 70988

Die griechische Wissenschaftsliteratur

Markus Asper

Ein großer Teil der erhaltenen griechischen Texte behandelt das, was wir ‚Wissenschaften‘ nennen, Medizin etwa oder Mathematik: Die Vorlesung soll in diesen Bereich der griechischen Literatur einführen, aber auch in die Grundzüge und Charakteristika des jeweiligen Wissens. Dabei werden möglichst viele verschiedene Wissensgebiete berührt werden: Medizin, Zoologie, Mathematik, Astronomie, Physik, Mechanik, Grammatik, und so weiter, aber auch zum Beispiel Alchemie. Kurze Beispieltexthe sollen die jeweiligen Wissensgebiete und literarischen Formen, die wichtigsten Autoren und ihre zentralen Fragen und Antworten vorstellen. Vorgeschichte und Rezeption der griechischen ‚Wissenschaften‘ werden ebenfalls zur Sprache kommen. Griechischkenntnisse sind für den Besuch der Vorlesung nützlich, aber nicht notwendig.

Literatur:

M. Asper, Griechische Wissenschaftstexte, Stuttgart 2007; M. Asper, The Two Cultures of Mathematics in Ancient Greece, in: E. Robson & J. Stedall (Hgg.), The Oxford Handbook of the History of Mathematics, Oxford 2009, 107-132; G.E.R. Lloyd, Early Greek Science: Thales to Aristotle, New York 1970; G.E.R. Lloyd, Greek Science After Aristotle, New York 1973; G.E.R. Lloyd, Disciplines in the Making, Oxford 2009; R. Netz, The Shaping of Deduction, Cambridge 1999; R. Netz, Ludic Proof, Cambridge 2009.

Organisatorisches:

E-Mail: markus.asper@hu-berlin.de

Fr 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 3059 Nr. 5270052

Wissenschaftssoziologie II

Martin Reinhart

Wissenschaft ist aus kaum einem gesellschaftlichen Bereich wegzudenken. Wir ernähren uns aufgrund der Ratschläge von ErnährungswissenschaftlerInnen. Gerichte fällen Urteile aufgrund der Aussagen wissenschaftlicher ExpertInnen. Im Fernsehen und in Zeitungen tauchen Wissenschaft und wissenschaftliche ExpertInnen zur Begründung von Fakten als auch zur Unterhaltung auf, und vieles mehr. Eine soziologische Perspektive auf Wissenschaft muss neben der konkreten Beforschung von wissenschaftlicher Praxis auch solche Interaktion zwischen Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Bereiche mit in den Blick nehmen. Diese einführende Vorlesung führt deshalb nicht nur in die Wissenschaftssoziologie ein, sondern stellt auch deren Bezüge zu gesellschaftstheoretischen Fragen her.

Organisatorisches:

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 14-16 14.04. wöchentlich 2 SWS UNI3, 003 Nr. 53126

Konzepte und Theorien in der mesopotamischen Astronomie / Concepts and Theories in Mesopotamian Astronomy

Mathieu Ossendrijver

Das antike Mesopotamien hat eine lange Tradition der theoretischen Auseinandersetzung mit Himmelserscheinungen, die sich über zwei Jahrtausende bis zum Ende der Keilschriftkultur erstreckt. Darüber hinaus wurden diese Kenntnisse und Konzepte teilweise in den griechischen astralen Wissenschaften rezipiert und so zum Bestandteil der europäischen Astronomie und Astrologie.

Die mesopotamischen Gelehrten entwickelten auf der Basis von empirischen Daten über Sterne, Planeten, Mond und Sonne eine Vielzahl von Konzepten und Theorien zur Modellierung und Vorhersage von Phänomenen. In dieser Vorlesung werden einige Konzepte und Theorien vorgestellt und erläutert. Dabei werden Begriffe wie Mathematisierung, Innovation, Theoriebildung und Wissenstransfer im Vordergrund stehen. Kenntnisse der mesopotamischen Kultur und der Astronomie werden nicht vorausgesetzt.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de

Mo 10-12 14.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51008

Geschichte der Mathematik

Reinhard Bölling

Mathematik in den alten Kulturen: Babylonier, Ägypter, Griechen; Ausgewählte Etappen der Herausbildung der Analysis bis Newton (ohne Voraussetzungen).

Organisatorisches:

Schein: Abrechenbar als BZQ in BA-Studiengängen (Mono-BA, Kombi-Bachelor – ohne Lehramt)

E-Mail: boelling@uni-potsdam.de

Fr 11-13 18.04. wöchentlich 2 SWS RUD25, 1.013 Nr. 32498

Struktur – Gewebe – Oberfläche

Karin Krauthausen

Strukturen sind in den Wissenschaften vielfältig aufzufinden. Sie stellen zentrale Sachverhalte dar – von den Strukturen biochemischer Elemente über die Zusammensetzung von Materialien und ihren Oberflächen bis hin zu Wissens- und Kommunikationsstrukturen der kulturellen und sozialen Welt. Für ihre Darstellung, Analyse und Untersuchung spielen bildgebende Verfahren eine entscheidende Rolle. Die Verbindung von Sichtbarkeit und Strukturen, von Form und Funktion ist Ausgangspunkt für Fragen nach den Bauformen in der Evolutions- und Materialforschung, aber auch in der Geschichte der Strukturen und Kunstgeschichte. Damit verbinden sich Fragen nach den gestalterischen Möglichkeiten, die sich aus einem interdisziplinären Verständnis von Strukturen ableiten lassen. Der Strukturalismus des 20. Jahrhunderts beschränkte sich weitgehend auf die Strukturwissenschaft. In der ersten Ringvorlesung des Clusters »Bild Wissen Gestaltung« sollen diese disziplinübergreifenden Fragen thematisiert und diskutiert werden. Die Form und Sichtbarkeit von Oberflächen und Strukturen werden in ihren natur-, textil-, kunst- und kulturhistorischen Zusammenhängen untersucht werden. Es soll darum gehen welche Ansichten, Einsichten und Erkenntnisse wechselseitig Naturwissenschaften, Kultur- und Kunstwissenschaft, Sozialwissenschaften und die Gestaltungsdisziplinen zu einer Neubetrachtung von Strukturen beitragen und welche Synthesen formuliert und gestaltet werden können.

Organisatorisches:

E-Mail: karin.krauthausen@hu-berlin.de

Mi 18-20 16.04. 14-tägig

1 SWS DOR26, 207

Nr. 53282

Anthropology in/of the Museum: theoretische und empirische Zugänge der Museumsanalyse

Friedrich von Bose

Das Vorhaben eines Humboldt-Forums im wieder aufgebauten Berliner Stadtschloss hat dazu geführt, dass ethnologische Ausstellungspraxis eine lange nicht dagewesene kulturpolitische Aufmerksamkeit erfährt. Gleichsam finden die ethnologischen Fachdebatten kaum Eingang in die öffentlichen Diskussionen des Projekts.

Das Seminar möchte den Planungsprozess des Humboldt-Forums zum Anlass für eine museumsanalytische Forschungsperspektive in zweifacher Hinsicht nehmen: Zum einen sollen mit Blick auf die laufende Planung des Projekts bisherige Ansätze der Museumsanalyse erprobt und auf ihre Potentiale, aber auch Begrenzungen bezüglich der Beforschung eines Museumsprojekts „in the making“ angewendet werden. Zum zweiten soll den Möglichkeiten einer postkolonialen Museologie nachgegangen werden, die sich mit den vielschichtigen Geschichten beschäftigt, die mit den ethnologischen Sammlungen verbundenen sind: Wie könnte eine theoretisch informierte und von den gegenwärtigen Fach- und Museumsdebatten inspirierte Ausstellungspraxis aussehen? Diesen Fragestellungen soll in gemeinsamer Textlektüre wie auch in kleinen, eigenständigen empirischen Forschungen nachgegangen werden

Literatur:

Friedrich von Bose: The Making of Berlin's Humboldt-Forum: Negotiating History and the Cultural Politics of Place. In: darkmatter journal 11 (Nov. 2013), www.darkmatter101.org

Sharon Macdonald (Hg.): A Companion to Museum Studies. London u.a.: Blackwell, 2006.

schnittpunkt: Belinda Kazeem, Charlotte Martinz-Turek, Nora Sternfeld (Hg.): Das Unbehagen im Museum. Postkoloniale Museologien. Wien: Turia+Kant, 2009.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: fvbose@hu-berlin.de

Mo	12-14	28.04.	wöchentlich	2 SWS MO40, 211	Nr. 51725
----	-------	--------	-------------	-----------------	-----------

Babylonische Astronomie Theorie / Babylonian Astronomical Theory

Gerd Graßhoff, Mathieu Ossendrijver

In diesem Hauptseminar werden einige Theorien der babylonischen mathematischen Astronomie (400-50 vor Christus) anhand von übersetzten Prozedurtexten besprochen. Diese Texte enthalten detaillierte Instruktionen für die Anfertigung von astronomischen Tabellen mit Vorhersagen für den Mond und die Planeten nach bestimmten Algorithmen, sowie Instruktionen zur Verifizierung dieser Tabellen.

Organisatorisches:

E-Mail: gerd.grasshoff@topoi.org, mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de

Do	12-14	17.04.	wöchentlich	2 SWS HN6, 1.03	Nr. 51055
----	-------	--------	-------------	-----------------	-----------

Sammeln, Erforschen, Zurückgeben: Namibische Gebeine in anthropologischen Sammlungen / Collecting, Researching, Restitution: Human Remains from Namibia in anthropological collections

Holger Stoecker

Im Jahre 2011 wurden von der Charité Universitätsmedizin Berlin zwanzig Schädel von Nama und Herero an Namibia restituiert, die während des deutschen Kolonialkrieges im damaligen Deutsch-Südwestafrika 1904-1908 nach Berlin versandt wurden. Die Rückgabe der menschlichen Überreste fand unter großer medialer Aufmerksamkeit statt und war mit sehr unterschiedlichen Erwartungen der beteiligten Seiten verbunden. Im Laufe des Restitutionsprozesses wurden die Schädel somit zu politischen Objekten. Das Seminar widmet sich der Geschichte des Sammelns menschlicher Überreste in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika sowie den (rassen)anthropologischen Forschungskontexten um 1900, in die sie von der metropolitanen Wissenschaft gestellt wurden. Zudem werden aktuelle Probleme des Umgangs mit menschlichen Überresten in akademischen Sammlungen diskutiert.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: holger.stoecker@rz.hu-berlin.de

Di 8-10 29.04. wöchentlich 2 SWS I118, 410 Nr. 53646

Philosophische Fragen in antiker Mathematik / Philosophical Questions in Antique Mathematics

Jonathan Beere

Wir werden das gesamte erste Buch von Apollonius von Perge Conica lesen, in dem Apollonius alle möglichen Schnitte eines Kegels kategorisiert, Definitionen der Kegelschnitte liefert und zeigt, wie durch das Zerschneiden eines Kegels jede beliebige Ellipse, Parabel oder Hyperbel erzeugt werden kann. Wir werden uns für die logische Struktur des Buches als Ganzes interessieren und werden die Mathematik des Apollonius mit der zeitgenössischen Mathematik vergleichen und kontrastieren. Für die Teilnahme ist der Besuch sowohl der Vorlesung als auch des Hauptseminars erforderlich.

Organisatorisches:

E-Mail: jonathan.beere@philosophie.hu-berlin.de

Di 12-14 15.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 3103 Nr. 51052

Gendertheorien zu Materialität von den 1970ern bis heute

Kerstin Palm

Die Thematik der Materialität nimmt in den Gender Studies eine Schlüsselstellung ein und wird insbesondere in den zwei Schwerpunktbereichen (Sozio)Ökonomie und Körpertheorie intensiv verhandelt. Dieses Seminar fokussiert auf den zweiten Bereich und arbeitet die Materialitätsdebatte in der Geschlechterforschung in Bezug auf den (Geschlechts)Körper von den 1970er Jahren bis heute auf. Beginnend bei der Frage, warum die Materialität des Körpers eine so zentrale Rolle in der Genderforschung spielt, werden wir die unterschiedlichen Ansätze der gendertheoretischen Körpertheorien vor und nach der konstruktivistischen Wende in ihren theoretischen Ausrichtungen und gesellschaftlichen Bezügen betrachten und uns dann vor diesem Hintergrund mit den aktuellen Perspektiven des sogenannten „New Feminist Materialism“ auf den Körper befassen.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mi 10-12 16.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5009 Nr. 51431

Die Babylonische Mathematik in der aktuellen Forschung

Mathieu Ossendrijver

In den letzten Jahrzehnten war die babylonische Mathematik (2000-300 vor Christus) Gegenstand von Debatten, in denen der allgemein akzeptierte Forschungsstand sowohl inhaltlich als auch aus methodischer Sicht kritisiert wurde. In Folge dieser Debatten wurde seit den 90ern eine neue Sicht zur babylonischen Mathematik entwickelt. Dies hat Implikationen für unser Verständnis der Zusammenhänge zwischen babylonischer und griechischer Mathematik. In diesem Hauptseminar werden die Schlüsselarbeiten zur Deutung der babylonischen Mathematik besprochen. Nach einer Einführung in die Thematik soll jede(r) Teilnehmer(in) über eine aktuelle Arbeit oder einen bestimmten Aspekt ein Referat halten.

Anschließend wird darüber mit der Gruppe diskutiert.

Gewisse elementare Vorkenntnisse der Mathematik sind wünschenswert; Kenntnisse der mesopotamischen Kultur werden nicht vorausgesetzt.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de

Mo 14-16 14.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51067

Die Zeugungslehre und Embryologie in der Antike und in der Frühneuzeit: philosophische, medizinische, theologische Ansichten über die Formung des Körpers und die Entstehung der Seele

Roberto Lo Presti

Wie fängt das Leben an? Woraus besteht und wovon stammt der Samen? Wie formt sich ein neues Lebewesen? Durch welche Schritte entwickelt sich ein Embryo? Wie trägt das männliche beziehungsweise das weibliche Geschlecht zur Zeugung bei? Was macht beim Vorgang der Embryogenese ein neues Wesen ein „Lebewesen“? Wie erfolgt die Bestimmung und Übertragung der charakteristischen Erbmerkmale? In welcher Beziehung stehen die Entstehung des Lebens und die Entstehung der Seele beziehungsweise eines entsprechenden Lebensprinzips? Wie trägt das embryologische Wissen zur Unterscheidung zwischen Tieren und Menschen und zur philosophischen beziehungsweise theologischen Bestimmung der menschlichen Natur sowie des Verhältnisses zwischen menschlicher und göttlicher Dimension bei? Wie werden die Begriffe von „Natur“ und „Seele im Rahmen unterschiedlicher Zeugungslehren unterschieden oder in gegenseitige Verbindung gebracht? Wie und in welcher Hinsicht unterscheiden sich teleologische und mechanistische Auffassungen der Zeugungsprozesse? In welcher Beziehung stehen „medizinische“ und „philosophische“ Zeugungslehren in der Antike (siehe Galens polemische Auseinandersetzung mit der Zeugungslehre des Aristoteles) und in der Frühneuzeit (siehe die Polemik zwischen „Galenikern“ und „Aristotelikern“)?

In diesem Hauptseminar werden diese und andere die Zeugungslehren der Antike und der Frühneuzeit betreffenden Hauptfragen gestellt und durch die kritische Lektüre und die wissenschaftsgeschichtlich-philosophische Betrachtung ausgewählter Texte von Aristoteles, Galen, Jean Fernel, William Harvey, René Descartes zur Sprache gebracht.

Das Hauptziel dieses Seminars ist, die Verknüpfung, die gegenseitigen Beeinflussungen aber auch die Unterschiede ans Licht zu bringen, die zwischen philosophischem, medizinischem und theologischem Diskurs bei der Bestimmung davon, was das (menschliche) Leben ist, woraus es stammt und wie es entsteht, nachvollzogen werden können.

Die Kenntnis der griechischen beziehungsweise der lateinischen Sprache ist willkommen, aber nicht erforderlich: alle Materialien werden in (deutscher oder englischer) Übersetzung behandelt werden.

Literatur:

Aristoteles, *De generatione animalium/Generation of Animals*, translated by A.L. Peck, Loeb Classical Texts, Cambridge-London 1942.

Galen, *De semine/On Semen*, edition, translation and commentary by Ph. De Lacy, CMG V, 3, 1, Berlin 1992.

Galen, *De foetuum formatione/Über die Ausformung der Keimlinge*, herausgegeben, übersetzt und erläutert von D. Nickel, CMG V, 3, 3, Berlin 2001.

Jean Fernel, *De abditis rerum causis/On the Hidden Causes of Things*, edited, translated and commented by J. M. Forrester and J. Henry, Leiden 2004.

William Harvey, *Exercitationes de generatione animalium/Disputations touching the Generation of Animals*, translated with introduction and notes by G. Whitteridge, Oxford-London-Boston 1981.

René Descartes, *Ecrits physiologiques et médicaux, présentation, textes, traduction, notes et annexes de V. Aucante*, Paris 2000.

Organisatorisches:

E-Mail: roberto.lo.presti@hu-berlin.de

Do 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 3053

Nr. 51062

Struktur der wissenschaftlichen Revolution

Anke te Heesen

„Paradigmenwechsel“, „Protowissenschaft“ und „Normalwissenschaft“ sind nur einige Begriffe, die der Wissenschaftshistoriker und Wissenschaftsphilosoph Thomas S. Kuhn in seinem Buch „The Structure of Scientific Revolutions“ aus dem Jahr 1962 prägte und die in unterschiedlichen Kontexten bis heute verwendet werden. So, wie es sich bei dem Buch um einen der Schlüsseltexte eines neueren Verständnisses der historischen Entwicklung von (Natur-) Wissenschaft handelt, bergen auch die Tätigkeit Kuhns, sein Werdegang und seine zahlreichen Projekte zentrale Einsichten in das, was wir als „Wissenschaftsgeschichte“ bezeichnen. Das Seminar wird „Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“ durcharbeiten und mithilfe der Darstellung der Debatten um und Bezugnahmen auf das Buch entsprechend kontextualisieren.

Literatur:

Thomas S. Kuhn, Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, Frankfurt a.M. 2001 (21. Aufl.)

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Di 10-12 15.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5061 Nr. 51433

Alte Geschichte in der DDR

Wilfried Nippel

Das Fach Alte Geschichte hat in der DDR nur eine geringe Rolle gespielt. Zwar war die Antike durch die Vorgaben des „Formationen-Schemas“ im marxistisch-leninistischen Geschichtsbild verankert, doch wurde die Althistorie an den Universitäten zunehmend marginalisiert, dafür an der Akademie konzentriert, zum Teil in Fortsetzung der traditionsreichen Akademieunternehmen, zum Teil innerhalb von neuen Großprojekten. Im Seminar sollen sowohl die institutionelle Einbindung der Alten Geschichte als auch die Werke der DDR-Althistorie im Spannungsfeld zwischen politischen Vorgaben und traditioneller Forschung erörtert werden.

Literatur:

M. Willing, Althistorische Forschung in der DDR, Berlin 1991; I. Stark (Hg.), Elisabeth Charlotte Welskopf und die Alte Geschichte in der DDR, Stuttgart 2005; W. Nippel, Alte Geschichte nach 1945, in: Geschichte der Universität Unter den Linden 1810-2010, Bd. 6: Selbstbehauptung einer Vision, hg. v. Heinz-Elmar Tenorth, Berlin (Akademie Verlag) 2010, 361-373.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: wilfried.nippel@geschichte.hu-berlin.de

Di 16-18 15.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4026 Nr. 51117

Verbindung, Club, Fraternity: Studentengeschichte als Wissenschaftsgeschichte

Arne Schirrmacher

Hat die Wissenschaftsgeschichte die Studenten vergessen? Welche Rolle spielt das selbstorganisierte studentische Lernen für die Geschichte der Wissenschaften? Warum behandelt die Studentengeschichte nicht das Studierte? – Das Bachelor-Seminar will solchen und ähnlichen Fragen nachgehen und eine Brücke zwischen Studentengeschichte und Wissenschaftsgeschichte schlagen. Während die bekannte politische Geschichte der Studenten nur kurz rekapituliert wird, werden sowohl neuere Forschungen über wissenschaftliche Sozialisation als auch der Fokus in der Wissenschaftsgeschichte auf Wissenspraktiken und deren Erzeugung (oder Einübung) im Mittelpunkt stehen. Sie erlauben, einander bisher weitgehend ignorierende historische Disziplinen zu verbinden.

Im Zentrum der konkreten Arbeit im Seminar sollen die Quellen stehen: etwa die Semesterberichte wissenschaftlicher Vereine oder die Akten der Fachschaften. Analysen der Schilderungen von Sozialisationsritualen, wie sie in Vereinsgeschichten auftauchen, oder die Befragung ihrer Kulturproduktion (Feste, Theater, Liedgut und so weiter) auf ihre jeweilige Funktion innerhalb einer Ausbildung zum Wissenschaftler sind weitere relevante Themen. Schließlich ermöglicht ein Vergleich von wissenschaftlichen Studentengruppierungen in Deutschland, England und den USA, Gemeinsamkeiten und Unterschiede nationaler Wissenschaftskulturen durch das Stadium ihrer Sozialisationsagenturen zu erkennen.

Literatur:

Silke Möller: Zwischen Wissenschaft und „Burschenherrlichkeit“. Studentische Sozialisation im Deutschen Kaiserreich, Stuttgart 2001.

Konrad H. Jarausch: Students, society and politics in imperial Germany, Princeton 1982.

Ernst Lamla: Geschichte des Mathematischen Vereins an der Universität Berlin, Berlin 1911.

Michael M. Sokal: Sigma Xi, Companions in Zealous Research, 1886-1986, American Scientist 74 (1986), S. 486-508.

P. J. Rowlinson: Student Participation in Science Teaching: The early years of the Oxford University Junior Scientific Club, Oxford Review of Education 9 (1983), S. 133-136.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: arne.schirrmacher@geschichte.hu-berlin.de

Mo 14-16 14.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.402

Nr. 51408

Donna Haraway – ein Lektürekurs

Kerstin Palm

Donna Haraway hat in den letzten Jahrzehnten sowohl die Wissenschaftsgeschichte als auch die Genderforschung in entscheidender Weise geprägt. Ihre voraussetzungsvollen Texte sind allerdings nicht leicht zu lesen, da sie dort fachübergreifend Wissensfelder der Biologie, Wissenstheorie, Kulturwissenschaft und Gender Studies zusammenführt und in komplexen Reflexionen neu organisiert und theoretisiert (zum Beispiel das Manifest für Cyborgs, Situiertes Wissen, When species meet, Analysen von biologischen Theorien und biotechnologischen Entwicklungen und vieles mehr).

Wir werden in unserem Lektürekurs gemeinsam sehr unterschiedliche Schlüsseltexte von Haraway lesen und verstehen lernen, die sie von den 1970er Jahren bis heute verfasst hat. Zu Beginn des Semesters wird außerdem eine umfangreiche Bibliographie von Haraway ausgegeben, auf deren Grundlage weitere Lesewünsche der Studierenden realisiert werden können.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mo	10-12	14.04.	wöchentlich	2 SWS	FRS191, 5008	Nr. 51405
----	-------	--------	-------------	-------	--------------	-----------

Genderforschung der Naturwissenschaften am Beispiel der Gehirnforschung

Kerstin Palm

Die Gehirnforschung steht wie kaum ein anderer naturwissenschaftlicher Bereich seit Jahrhunderten im Zentrum der Debatte um die Natur der Geschlechter. Das Seminar führt beispielhaft anhand dieses Forschungsfeldes in die Theorien und Methoden der Genderforschung der Naturwissenschaften ein und vermittelt zugleich durch die Bearbeitung von Schlüsseltexten des Gender&Science-Forschungsfeldes gute Einblicke in die Systematik und Debattendynamik der Genderzugänge zu den Naturwissenschaften. Im Zentrum wird die historisierende und die methodenkritische Perspektive der Genderforschung auf die Naturwissenschaften stehen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Di	10-12	15.04.	wöchentlich	2 SWS	FRS191, 5008	Nr. 51406
----	-------	--------	-------------	-------	--------------	-----------

Goethes West-östlicher Divan

Andrea Polaschegg

Dass Goethes West-östlicher Divan ein Musterbeispiel „weltliterarischer“ Ästhetik und interkultureller Hermeneutik zugleich darstellt, gilt in der heutigen Wissenschaft und Öffentlichkeit als ausgemacht. Und auch für ein Seminar im Modul „Wissen und Ästhetik“ scheint dieses Werk als Untersuchungsgegenstand nachgerade prädestiniert. Schließlich hatte der Verfasser seiner 1819 erschienenen Gedichtsammlung einen seitenstarken Abhandlungs-Teil beigegeben, der den Nicht-Eingeweihten ein „besseres Verständnis“ des Orients und damit auch der Goetheschen Lyrik ermöglichen sollte. Für die Zeitgenossen ging dieses Kalkül allerdings in keiner Weise auf. Der West-östliche Divan blieb bis ins 20. Jahrhundert hinein ein Ladenhüter und seiner potentiellen Leserschaft ein befremdliches Rätsel. Eben hier setzt das Seminar an. Es verfolgt die poetischen und epistemologischen Strategien des West-östlichen Divan im Spannungsfeld zwischen Orient und Okzident, Wissenschaft und Dichtung, Lyrik und Kommentar und fragt nach den spezifischen Vermittlungstechniken, die Goethe dabei jeweils zur Anwendung bringt. Ein Schwerpunkt wird auf dem thematisch und wirkungsästhetisch gleichermaßen zentralen Moment des „Geheimnisses“ liegen, ein weiterer auf Goethes programmatischem Dilettantismus im Horizont der zeitgenössischen Orientwissenschaften. Bedingung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zu intensiver und extensive Lektüre – innerhalb wie außerhalb des West-östlichen Divan.

Literatur:

J.W. Goethe: West-östlicher Divan. Hrsg. v. H. Birus. 2 Teilb. Frankfurt a.M.: tb 2010.

Organisatorisches:

E-Mail: andrea.polaschegg@rz.hu-berlin.de

Mo	16-18	14.04.	wöchentlich	2 SWS DOR24, 1.103	Nr. 5210115
----	-------	--------	-------------	--------------------	-------------

„Ökonomische Wilde“ – Von der Kulturgeschichte zur Wirtschaftsethnologie

Anna Echterhölter

In der Nachbarschaft der Irokesen lebend, entwarf Lewis Henry Morgan 1877 ein Bild ihrer ökonomischen und sozialen Verhaltensweisen, das lange nachwirken sollte. Der Mythos des Matriarchats sowie die paritätische Urgesellschaft bei Engels wurde durch Morgans „ökonomische Wilde“ maßgeblich mit angestoßen. Für den damals höchst einflussreichen Kultur- und Wirtschaftshistoriker Karl Wilhelm Bücher hingegen ist gerade die Frühphase der Gesellschaft durch ökonomische Egozentrik charakterisiert.

Die klassische Wirtschaftsethnologie setzt mit Bronislaw Malinowski ein, der bei Bücher noch studiert hatte. Mit der Methode der Feldstudien erschienen alterierende und komplexe Tauschformen wie der Kula und der Potlatsch, die bis zu Marshall Sahlins in immer differenziertere Typologien des Gebens aber vor allem auch Nehmens entwickelt wurden. Kürzlich ist mit den Diskussionen um Margaret Strathern und Martin Holbraad oder David Graeber schließlich eine neue kulturkritische Aktualität der Wirtschaftsethnologie zu verzeichnen. Das Seminar bietet zudem die Möglichkeit sich der Kategorie des „Wilden“ in ihrer historischen Konstruktion anzunähern (Taussig). Zudem gilt es mit Johannes Fabian zu präzisieren, wo diese Erzählungen kulturell, räumlich und zeitlich verankert werden.

Organisatorisches:

E-Mail: echterha@culture.hu-berlin.de

Mo	12-14	14.04.	wöchentlich	2 SWS SO22, 0.03	Nr. 53307
----	-------	--------	-------------	------------------	-----------

Wissenschaft als Beruf(ung) – Soziologische Perspektiven auf den „Wissenschaftlichen Nachwuchs“

Anne K. Krüger

Der 2013 bereits zum zweiten Mal vorgelegte „Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs“ zeigt: Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zwischen Promotion und Professur stehen derzeit im Mittelpunkt hochschul- und wissenschaftspolitischer Debatten. In diesen Diskussionen tritt jedoch ein Spannungsfeld zutage. Wissenschaft wird einerseits verstanden als berufliche Tätigkeit in Lehre und Forschung. Andererseits wird Wissenschaft sowohl als innere Berufung und damit als kreative, leidenschaftliche Tätigkeit als auch als externe Berufung und damit als organisationaler Selektionsprozess charakterisiert. Vor diesem Hintergrund thematisiert das Seminar die Entwicklung und Veränderung der akademischen Identität von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, ihrer Karrierewege im internationalen Vergleich sowie der Profession selbst vor dem Hintergrund sich verändernder Anforderungen an Universitäten. Wir werden uns dabei erstens mit theoretischen Ansätzen beschäftigen, die einen Zugriff auf Wissenschaft als Beruf(ung) ermöglichen. Zweitens werden wir aktuelle empirische Studien betrachten, um den derzeitigen Stand der Forschung aber auch weiterhin bestehende Forschungslücken zu diskutieren.

Organisatorisches:

E-Mail: anne.k.krueger@hu-berlin.de

Mi 14-16 16.04. wöchentlich 2 SWS UNI3, 001 Nr. 53141

Histoires croisées: Vergleich und Transfer in den Sozial- und Kulturwissenschaften

Barbara Bauduin

Zu den produktivsten Ergebnissen der deutsch-französischen Zusammenarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften gehört die Weiterentwicklung komparativer Ansätze. Aus einem national geprägten Blick auf Politik, Gesellschaft und Kultur des jeweils anderen Landes jenseits des Rheins ist im Lauf der letzten Jahrzehnte eine gemeinsame, verflochtene Forschungspraxis geworden. Das Seminar wird die Entstehungsgeschichte und die wichtigsten Errungenschaften dieses Laboratoriums innovativer Forschung in den Geschichts-, Politik-, Sozial- und Kulturwissenschaften nachzeichnen. Der Schwerpunkt wird zunächst auf die Anfänge der Komparatistik um 1900 und ihren Boom ab den 1960er Jahren gelegt. In einem zweiten Schritt wird die Aufmerksamkeit dann auf die Entwicklung der Transfer-forschung im späten 20. Jahrhundert gelenkt, die sich als Alternative zum klassischen Vergleich verstand. Schließlich soll gezeigt werden, wie in den jüngsten Diskussionen um Konzepte der „Transnationalität“ und „Interkulturalität“, der „histoire croisée“ und der „entangled history“ die Dichotomie zwischen Vergleich und Transfer überwunden wurde. Im Mittelpunkt des Seminars werden gemeinsame Lektüren von theoretischen und empirischen Texten stehen.

Literatur:

Matthias Middell, Kulturtransfer und historische Komparatistik. Thesen zu ihrem Verhältnis, In: *Comparativ*, 10, 2000, S. 7-41;

Johannes Paulmann, Internationaler Vergleich und interkultureller Transfer. Zwei Forschungsansätze zur europäischen Geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts, In: *Historische Zeitschrift*, 3, 1998, S. 649-685.

Organisatorisches:

E-Mail: bauduin@cmb.hu-berlin.de

Mo 14-16 14.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.09 Nr. 53311

Gehirn in Text und Bild – kulturelle Ordnung im Geiste der Moderne und danach

Bettina Bock von Wülfigen

Nicht immer galt es als selbstverständlich, dass das Gedächtnis und der Geist primär als individuell (statt kollektiv) und im Gehirn angesiedelt sei. Seitdem dies jedoch der Fall ist, versuchen entsprechende Lokalisationstheorien nicht nur auszumachen, wie sich Erinnerung materiell übersetzt, sondern auch, wie sich Bürgerschaft und der Geist als notwendig verbunden in der bürgerlichen Ordnung wiederfinden. Über wissenschaftliche Messungen und die Visualisierung von Gehirn und dessen Tätigkeit werden seither Aus- und Einschlüsse, verkoppelt etwa mit race und Geschlecht, begründet. In diesem Seminar erarbeiten wir Grundlagen der sich verändernden Konzepte des 19. und 20. Jahrhunderts gemeinsam und untersuchen die gestalterische Funktion der jeweiligen Visualisierungsweisen. Schließlich befragen wir aktuelle Forschungen zu Kognition und Plastizität des Gehirns auf ihre Zurückweisung von oder Reminiszenzen an diese historischen Hintergründe.

Organisatorisches:

E-Mail: bettina.bock.v.wuelfingen@staff.hu-berlin.de

Mo 12-14 14.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.10 Nr. 53294

Objekte im Wandel

Charlotte Bigg, Jochen Hennig

Dinge in Museen erfahren wir gemeinhin in stillgestellter Form – in Vitrinen präsentiert, mit knappen Angaben dazu, was es ist beziehungsweise draußen in der Welt vermeintlich war. Ihr Eingang ins Museum bedeutete für die Objekte dabei einen Umklapppunkt in ihrer Biografie, sie haben einen Bedeutungswandel erfahren. Objekte in akademischen Sammlungen haben häufig eine andere Biografie, sie werden zum Zweck der Forschung und der Lehre erworben, hergestellt oder aufgesammelt. Mitunter erfahren sie dann einen schleichenden Wandel, wenn ab einem bestimmten Alter ein historisches Interesse an ihnen aufkommt oder sie durch einen Medienwechsel aus dem Gebrauch geraten, wie es zum Beispiel für Diasammlungen in den letzten Jahren zu beobachten war. In dem Seminar wird solchen Objekt- und Sammlungsgeschichten anhand konkreter Beispiele nachgegangen, wobei auch die Aufmerksamkeit, die Universitätssammlungen in den letzten wenigen Jahren zuteil geworden ist, als Bedeutungswandel aufgefasst und reflektiert wird: Wie ist es um die Aktualität der Sammlungen bestellt und wer hat ein Interesse an dieser Konjunktur der Wissensdinge? Was macht das mit den Objekten und mit den Institutionen, die sich mit ihnen schmücken?

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 12 Teilnehmer_innen

E-Mail: charlotte.bigg@damesme.cnrs.fr, jochen.hennig@uv.hu-berlin.de

Do 12-16 24.04. Einzeltermine 2 SWS Nr. 84005

Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie

Christine Schnaithmann

Organisatorisches:

E-Mail: ch.schnaithmann@cms.hu-berlin.de

Mo 10-12 14.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.10

Nr. 53301

Komplexität – Umriss und Strukturen eines Wissensfeldes

Eva Johach

Seit den frühen 1990er Jahren macht verstärkt ein Konzept von sich reden, das in hohem Maße emphatisch besetzt ist: Komplexität. Ob Gehirn und Bewusstsein, das Finanzsystem, das Wetter oder eine Ameisenkolonie – plötzlich scheint all das unter einen neuen Hut zu passen. Als master metaphor organisiert „Komplexität“ ein neues, weitverzweigtes Forschungsfeld und affiziert in besonderer Weise auch das populäre Wissen. Verstreute Wissenschaften, die bis dato nichts miteinander gemeinsam hatten, sprechen plötzlich eine gemeinsame Sprache, entdecken gemeinsame Strukturen in weit entfernten Gegenständen und bilden Verbindungslinien aus, die auch forschungsstrategisch neue Allianzen erlauben. Das Seminar sucht den Zugang zum besonderen „appeal“, zur Faszinationskraft dieses Diskurses, aber auch zu den PR-Strategien, mit denen sich das Forschungsfeld implementiert und für unentbehrlich erklärt. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Rhetoriken, auch den epistemischen Techniken, Bildprogrammen und visuellen Strategien, von denen der Diskurs getragen wird. Schließlich wird es darum gehen, aus kulturwissenschaftlicher Sicht weitergehende Hypothesen über die symptomatische Bedeutung für die Episteme der Gegenwart zu wagen.

Literatur:

Bechtel, W. / Richardson, R. C. (1993): *Discovering Complexity: Decomposition and Localization as Strategies in Scientific Research*. Princeton; Chu, Dominique (2011): *Complexity: Against Systems*, in: *Theory in Biosciences* 130, S. 229-245; Clayton, P.P. (Hg.) (2006): *The Re-Emergence of Emergence*, Oxford; Hayles, Katherine (Hg.) (1991): *Order and Chaos. Complex Dynamics in Literature and Science*. Chicago; Highlighen, Francis (2008): *Complexity and Self-Organization*, in: Bates, Marcia J. / Maack, Mary Niles (Hg.): *Encyclopedia of Library and Information Sciences*; Johnson, Steven (2001): *Emergence: the connected lives of ants, brains, cities, and software*. New York; Kauffman, Stuart (1995): *At Home in the Universe: The Search for Laws of Self-Organization and Complexity*. Oxford; Kaye, Brian H. (1993): *Chaos & Complexity. Discovering the Surprising Patterns of Science and Technology*, Weinheim u.a.; Meyers, R. A., (2009): *Encyclopedia of Complexity and Systems Science*. Berlin; Mitchell, Sandra (2008): *Komplexitäten. Warum wir erst anfangen, die Welt zu verstehen*, Frankfurt a.M.; Paul, Danette (2004): *Spreading Chaos: The Role of Popularizations in the Diffusion of Scientific Ideas*, in: *Written Communication* 21/1, S. 32-68; Prigogine, Ilya (1997): *The End of Certainty*. New York; Proctor, James D. / Brendon M. H. Larson: *Ecology, Complexity, and Metaphor*, in: *BioScience* 55/12, S. 1065-1068; Solé, R. V. / B. C. Goodwin (2002). *Signs of Life: How Complexity Pervades Biology*. New York; Waldrop, M. Mitchell (1992): *Complexity: The Emerging Science at the Edge of Order and Chaos*. New York

Organisatorisches:

E-Mail: eva.johach@culture.hu-berlin.de

Do 14-16 17.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.07

Nr. 53314

Bevölkerung. Zur Wissensgeschichte einer politischen Figur

Felix Lüttge

Im politischen Diskurs des 18. Jahrhunderts trat eine neue Figur auf den Plan, von der vorher kaum die Rede gewesen war: die Bevölkerung. Im Seminar werden wir uns der Entstehung der Bevölkerung als politisches Subjekt einerseits und Objekt politischen Kalküls andererseits widmen. Besonderes Interesse wird dabei zwei Beobachtungen gelten: dass erstens die Bevölkerung im Laufe des 19. Jahrhunderts in einer ganzen Reihe von Wissenschaften – wie etwa in der Politischen Ökonomie, in der Botanik, in der Medizin – zum Problem wurde und sogar neue Disziplinen wie die Bevölkerungswissenschaft erst hervorbrachte; und dass es zweitens vor allem die Medientechniken der Kartographie sind, in denen sie zutage tritt.

Organisatorisches:

E-Mail: felix.luetge@hu-berlin.de

Di 10-12 15.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.09 Nr. 53309

In die Zukunft sehen: Prognosen und Vorhersagen in Wissenschaft, Technologie, Religion und Popkultur

Francesca Meloni, Simone Natale

Heutzutage spielen Zukunftsspekulationen eine wichtige Rolle. Finanzunternehmen, Weltkonzerne und Politikerinnen fällen Entscheidungen auf Grundlage von Zukunftsprognosen; Wissenschaftlerinnen treffen Vorhersagen über die Entwicklung neuer Forschungsfelder und ihre potenziellen Anwendungen; und Menschen in aller Welt lesen jeden Tag Horoskope und Wetterberichte, um die kleinen Ereignisse ihrer Leben vorhersehen zu können. Das Seminar fragt danach, wie die Zukunft eine spezifische Wissensform geworden ist und welche Rolle Zukunftsspekulationen in Feldern wie Wissenschaft, Technologie, Wirtschaft, Religion und Populärkultur spielen. Aus verschiedenen disziplinären Perspektiven werden wir unterschiedliche Formen von Prognosen und Spekulationen diskutieren. Unter anderem werden folgende Themen behandelt: Die Geschichte von Orakeln und andere Formen religiöser Prophezeiungen; die seit Ende des 19. Jahrhunderts zunehmende Systematisierung bei den Versuchen zukünftige Ereignisse vorherzusagen; Science-Fiction Literatur und Film; die Rolle von Prognosen in Wirtschaft und Politik; die Zukunft als Ideologie des Fortschrittes in der Moderne; Vorhersagen über Technologien der Zukunft und deren potentiellen Wirkungen auf unsere Gesellschaft. Die Seminaraufgabe wird in einer Gruppenarbeit bestehen, bei der Studierende kreativ und interaktiv an den Seminarthemen arbeiten werden. Mögliche Aufgaben können zum Beispiel sein ein Konzept für einen Science-Fiction Film, eine TV-Serie oder eine Buch zu erstellen oder darin eine Vorhersage über eine zukünftige technologische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Tendenz zu entwerfen und zu verteidigen.

Literatur:

Die Texte zu den Seminarsitzungen werden als pdf auf der e-learning Plattform Moodle verfügbar sein.

Organisatorisches:

E-Mail: vielfalderwissensformen@hu-berlin.de

Do 10-12 17.04. wöchentlich 2 SWS HV5, 0323-26 Nr. 84007

Illness as Metaphor: Health, Illness and Healing

Francesca Meloni, Simone Natale

Feeling well, we rarely perceived our body, in the ordinary physical movements that we make every day. But when illness comes to disrupt our ordinary life, then we inevitably become aware of our body. How do we come to think about a healthy body, or a sick one? How has the concept of illness changed over the last centuries? How does culture, politics, and society shape the ways we perceive health and illness? How are medical technologies changing the ways in which people inhabit their bodies? In this course we will address these and other questions through lectures, close readings and discussions of key texts. The course critically examines health, illness, and healing as cultural, political and experiential phenomena from an historical and interdisciplinary perspective (anthropology; psychiatry; medicine; history; performance studies). The course begins by historically exploring medical and healing systems – including biomedicine – as social institutions and as sources of epistemological authority. The course will next focus on everyday experiences of the body, well-being and illness, and on social and political economic shaping pain and suffering. Topics covered will include: biomedicine; theories of embodiment; structural violence; socio-cultural determinants of health and well-being; meanings and effects of medical technologies; questions of belief; local theories of disease causation and healing efficacy.

Literatur:

Die Texte zu den Seminarsitzungen werden als pdf auf der e-learning Plattform Moodle verfügbar sein.

Organisatorisches:

E-Mail: vielfaltderwissensformen@hu-berlin.de

Do 14-16 17.04. wöchentlich 2 SWS HV5, 0323-26

Nr. 84008

Sprachaufnahmen an Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg im historischen und wissenschaftsgeschichtlichen Kontext

Marie-Luise Bott, Britta Lange, Roland Meyer

Das Seminar befasst sich mit einem konkreten und zugleich prekären Bestand des Lautarchivs der HU: Tonaufnahmen von russischen Kriegsgefangenen aus dem Jahr 1941. Sie wurden von dem Berliner Slawisten Max Vasmer angefertigt, der sie später nicht mehr verwendete. Das Seminar soll Archivrecherchen (HU-Lautarchiv, Universitätsarchiv, Akademiearchiv, Bundesarchiv) umfassen und dabei sowohl die Wissenschaftspraxis der „Materialerhebung“ reflektieren, die auf den Ersten Weltkrieg und in die Kolonialzeit zurückreicht, als auch die Geschichte der Universität in der NS-Zeit beleuchten. Zudem sollen konkrete linguistische Verfahren erprobt (professioneller Umgang mit Transkription, phonologischer Analyse und Annotation, praktische Einblicke in die kulturhistorische Archivarbeit), Übersetzungen angefertigt und der Stellenwert der Archivalien für die heutige Slawistik diskutiert werden. Die Aufzeichnungen könnten hier bedeutsam sein für Untersuchungen zu russischen Dialekten und Funktionalstilen / Varietäten, zur Phonologie und Intonation, zur umgangssprachlichen Lexik und Grammatik oder zur Analyse von Erzählstrukturen.

Geeignet für BA-Studenten im 5./6. Semester, im BA Slawische Sprachen/Russisch ab dem 3. Semester. Russische Sprachkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht notwendige Voraussetzung.

Literatur:

Britta Lange: *Sensible Sammlungen*, in dies., Margit Berner, Anette Hoffmann (Hg.): *Sensible Sammlungen*. Aus dem anthropologischen Depot, Hamburg 2011, S. 15-40.

Susanne Ziegler: *Die akustischen Sammlungen*. *Historische Tondokumente im Phonogramm-Archiv und im Lautarchiv*, in Horst Bredekamp, Jochen Brüning, Cornelia Weber (Hg.): *Theater der Natur und Kunst*. Essays. Wunderkammern des Wissens, Berlin 2000, S. 197-206.

Dieter Mehnert: *Historische Schallaufnahmen – Das Lautarchiv an der Humboldt-Universität zu Berlin*, in ders. (Hg.): *Elektronische Sprachsignalverarbeitung*. Tagungsband der 7. Konferenz, Berlin, 25.-27. November 1996, HU Berlin 1996 (Studententexte zur Sprachkommunikation, H. 13, Inst. für Rehabilitationswissenschaften, AG Phonetik / Kommunikationswissenschaft), S. 28-45.

Wilhelm Doegen (Hg.): *Unter fremden Völkern – Eine neue Völkerkunde*, Berlin 1925.

Ders. (Hg.): *Unsere Gegner damals und heute: Engländer und Franzosen mit ihren europäischen Hilfsvölkern in der Heimat, an der Front und – in deutscher Gefangenschaft im Weltkrieg und jetzigen Kriege; Großdeutschlands koloniale Sendung*, Berlin 1941.

Rainer Szczesiak: *Nationalsozialistische Zwangslager im Raum Neubrandenburg*, Neubrandenburg 2009.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: britta.lange@culture.hu-berlin.de, bottml@geschichte.hu-berlin.de, roland.meyer@hu-berlin.de

Di 12-14 15.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.402

Nr. 51401

Entwürfe einer Kunststepoche. Wissenschaftsgeschichtliche Spurensuche am Beispiel des Barock

Michaela Marek

Der wissenschaftliche Blick auf die Kunst historischer Epochen veränderte (und verändert) sich stetig. Das ist nicht nur wachsendem „Wissen“ und einer fortschreitenden Schärfung der Methodik geschuldet. Vielmehr sind darin Verschiebungen der Erkenntnisinteressen zu sehen; mitunter kann man in Art und Zielen der Untersuchungen beziehungsweise Darstellungen ein vorgefasstes Deutungsmuster vermuten, das die Erkenntnisse gleichsam kanalisiert und das seinerseits fraglos einer gewissen „Zeitbedingtheit“ unterliegt. In dem Seminar soll – exemplarisch – die Forschungs- und Deutungsgeschichte der „Barockkunst“ unter die Lupe genommen und nachgezeichnet werden. Diese ist erst vergleichsweise spät in den Rang der forschungswürdigen Themen der Kunstgeschichte aufgestiegen und sie bot in der Folge viele Ansatzpunkte für unterschiedliche Konzeptualisierungen: als Epochenstil, als Künstlergeschichte, als Ausdrucksform ideen-, sozial-, religions- und anderer kulturgeschichtlicher Entwicklungen. Es wird darum gehen, die Konjunkturen der verschiedenen Perspektiven sowie das jeweils aufgebotene methodische Arsenal ausfindig zu machen und zu rekonstruieren. Das Seminar steht im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt „Asymmetrische Kunstgeschichte? Erforschung und Vermittlung ‚prekärer‘ Denkmälerbestände im Kalten Krieg“ des Lehrstuhls für Kunstgeschichte Osteuropas. Es ist Teil der Vorbereitung einer für September 2014 geplanten internationalen Sommerschule, zu der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich eingeladen werden, und es könnte – im Idealfall – in publikationsfähige Beiträge im Rahmen des Projekts münden.

Organisatorisches:

E-Mail: michaela.marek@culture.hu-berlin.de

Di 16-19 15.04. wöchentlich 3 SWS GEO47, 3.16 Nr. 533652

Fotoarchive in Berlin

Sara Hillnhütter

Die Lehrveranstaltung wird eine Einführung in die Recherche und den wissenschaftlichen Umgang mit historischem Bildmaterial geben. Im Laufe des Semesters wird vor Ort ein Einblick in die umfangreichen fotografischen Bestände Berliner Museen, Bibliotheken und Archive gegeben. Neben der Auseinandersetzung mit der jeweiligen Sammlungsgeschichte wird dabei die Rolle des Fotoarchivs für die Kunstwissenschaften erarbeitet. In der Zusammenschau der unterschiedlichen Bestände bietet die Veranstaltung einen Überblick über die Geschichte fotografischer Techniken im Spektrum von Kunst, Wissenschaft und Zeitgeschehen.

Literatur:

Fotografie in Berlin. Museen – Archive – Bibliotheken, hrsg. von der Fachgruppe Fotografie im Landverband der Museen zu Berlin (LMB), Berlin 2005.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 10 Teilnehmer_innen

E-Mail: sara.hillnhuetter@hu-berlin.de

Di 14-16 15.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 3.16 Nr. 5336553

Lesen im Buch der Natur

Sibylle Benninghoff-Lühl

„Wie lesbar mir das Buch der Natur wird, kann ich Dir nicht ausdrücken, mein langes Buchstabieren hat mir geholfen, jetzt rückt's auf einmal, und meine stille Freude ist unaussprechlich.“ (J.W. Goethe an Charlotte von Stein am 15. 6. 1761.) Ist Natur überhaupt lesbar? Wäre sie ähnlich wie ein fremder und schwieriger Text zu „buchstabieren“? Wäre dann alles, die ganze Welt, buchstäblich lesbar (Blumenberg)? Welche Rolle spielt für die Lesbarkeit des „Buchs der Natur“ die Unlesbarkeit, das, was im strengen Sinne des Wortes nie geschrieben wurde (Benjamin)? Und: wie liest man in Bücher gepresste und eingeklebte Präparate? Als Hieroglyphen oder Ideogramme (Jünger)?

Das Seminar fokussiert auf die Schnittstelle zwischen Text/Buch und Natur. Dabei kommen AutorInnen zur Sprache, die ein ausdrückliches Interesse an Insektenkunde, Botanik und Mineralogie hatten. Neben Ausschnitten aus Goethes naturwissenschaftlichen Schriften lesen wir Texte von Carl von Linné, Jacob und Wilhelm Grimm, Adelbert von Chamisso, Emily Dickinson, Jean-Henri Fabre, Vladimir Nabokov und Ernst Jünger. Im Verlauf des Seminars wird sich zeigen, dass das „Buch der Natur“ mehr ist als eine Metapher. Seine konkrete Materialität in Form von Blüten, Blättern und Faltern und eben auch von Buchstaben als Realien regt zur Erforschung eines Begriffs des Lesens an, das nicht nur entdeckt, vielmehr auch sich selbst, den Prozess des Forschens und Entdeckens, reflektiert. Lesen gestaltet sich mit überraschenden Wendungen, Verstellungen wie eine „Schmetterlingsjagd“, die plötzlich ihr „Revier im Rücken“ hat (Benjamin).

Literatur:

H. Blumenberg: Die Lesbarkeit der Welt. Frankfurt a.M. 1981.

Organisatorisches:

E-Mail: benninghoff-luehl@t-online.de

Mo 10-14 14.04. 14-tägig

2 SWS DOR24, 1.504

Nr. 5210117

Die Wissensökonomie des Museums – Exkursionen in die Berliner Museumslandschaft

Stefan Höltgen

In Museen werden immer auch Medien ausgestellt. Medien visibilisieren, filtern und strukturieren das durch Museen vermittelte Wissen und schreiben deshalb immer schon am jeweiligen historischen Projekt von Ausstellungen, Archiven, Sammlungen und Depots mit. Für den Museumsbesucher sollen solche Prozesse unsichtbar bleiben, die für die Medienwissenschaft Fragen aufwerfen: Wie organisiert ein Museum seine Artefakte aus der Perspektive der Sichtbarmachung, Popularität, Diskursivierung, Historisierung sowie innerer Organisierbarkeit von Verwaltung und Arbeitsabläufen? Wie werden die Kompromisse zwischen (Nicht-)Ausstellung, (Nicht-)Darstellung und (Nicht-)Zugänglichmachung durch die Möglichkeiten und Grenzen im Museum eingesetzter Medien mitentschieden? Die praktischen Fragen nach dem Einsatz von Medien zur Sichtbar- und Verfügbarmachung von Exponaten (bis hin zu deren Simulationen) trifft dabei auf Theorien zur Epistemologie, Archäologie und Genealogie der Medien. Nach vier einführenden Sitzungen, in denen gemeinsam ein theoretischer Fragenkatalog erarbeitet wird, soll die Berliner Museumslandschaft in zehn Exkursionen unter genau dieser Perspektive erkundet werden. Zur Auswahl stehen dabei sowohl Museen, in denen Medien im Vordergrund stehen und damit die Frage nach ihrer eigenen Ausstellbarkeit aufwerfen (Museum für Kommunikation, Computerspielemuseum, Deutsches Technikmuseum, Museum für Fotografie, Museum für Film und Fernsehen) als auch solche Museen und Sammlungen, in denen Medien möglichst „unsichtbar wirken“ sollen, indem sie in den Ausstellungen artefaktspezifische Medientechniken einsetzen (Berliner Unterwelten, Beate-Uhse-Erotikmuseum, Berliner Medizinhistorisches Museum, Johannes-Müller-Institut für Physiologie, Landesarchiv Berlin, Musikinstrumenten-Museum und so weiter).

Hinweise: Die Finanzierung der Museumseintrittsgelder wird beantragt. Gegebenenfalls sind diese von den Studierenden selbst zu tragen.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer_innen; Teilnahmebedingungen: Mitorganisation einer ausgewählten medienwissenschaftlichen Museumsführung in 2er-/3er-Gruppen für das Seminar

Schein: Hausarbeit im Umfang von mind. 60.000 Zeichen.

E-Mail: stefan.hoeltgen@hu-berlin.de

Di	14-16	15.04.	wöchentlich	2 SWS GEO47, 0.09	Nr. 53515
----	-------	--------	-------------	-------------------	-----------

From Womb to Tomb. Konzepte des Lebenslaufs in den Humanwissenschaften

Susanne Schmidt

Übergangsriten, Skalen der Kindesentwicklung, psychosexuelle Phasen, Pubertät und Midlife Crisis: Die Wissenschaften vom Menschen haben auf unterschiedliche Weise versucht, Veränderungen im individuellen Lebensverlauf zu ordnen und ihnen Sinn zu verleihen. Im Seminar beschäftigen wir uns mit psychologischen, medizinischen, ethnologischen und soziologischen Lebenslauf-Konzepten aus dem 19. und 20. Jahrhundert, wie sie Sigmund Freud, Jean Piaget, Nancy Bayley, Matilda White Riley und andere dargelegt haben. Aus wissenschaftshistorischer Perspektive untersuchen wir, wie sie Veränderungen im Lebensverlauf etwa als intrinsisch oder anerzogen, emanzipativ oder adaptiv, weiblich oder männlich definieren und damit auch das Verhältnis zwischen individuellem und gesellschaftlichem Wandel jeweils verschieden bestimmen.

Organisatorisches:

E-Mail: susanne-schmidt@hu-berlin.de

Di	10-12	15.04.	wöchentlich	2 SWS SO22, 0.03	Nr. 53308
----	-------	--------	-------------	------------------	-----------

Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften

Anke te Heesen

Was ist eine Naturwissenschaft, was eine Geisteswissenschaft? Wo liegen die Grenzen ihrer Problemfelder und werden diese Grenzen nicht zunehmend durchlässiger? Ist Interdisziplinarität ein antragspolitisches Schlagwort oder entspricht es dem wissenschaftlichen Alltag? Solche Fragen sind nur aus einer wissenschaftshistorischen Betrachtung dessen zu beantworten, was C. P. Snow einmal die „zwei Kulturen“ genannt hat. Damit hatte Snow ein Problem auf einen Begriff gebracht, der seitdem zahlreiche Revisionen erfuhr und heute noch genauso engagiert diskutiert wird wie in den 1950er Jahren. Das Seminar wird grundlegende Texte zu dem Verhältnis von Geistes- und Naturwissenschaft vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart behandeln.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Mi 14-16 16.04. wöchentlich 2 SWS HV5, 0304b Nr. 51446

Thomas Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen / Thomas Kuhn: The Structure of Scientific Revolutions

Christian Barth

Thomas Kuhns wissenschaftshistorische Schrift prägt bis heute nachhaltig die Debatte zum historischen Wandel wissenschaftlicher Begriffe und Theorien. Entgegen der Idee eines linearen Fortschreitens in den Wissenschaften plädiert Kuhn für eine diskontinuierliche Sicht, in der Perioden der normalen wissenschaftlichen Forschung, die einem wissenschaftlichen Paradigma verpflichtet sind, von revolutionären Umbrüchen unterbrochen werden, als deren Resultat sich neue Paradigmen etabliert finden. In dem Proseminar soll Kuhns Buch unter Hinzuziehung ausgewählter Sekundärliteratur studiert werden.

Literatur:

Thomas S. Kuhn, Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, Ffm.: Suhrkamp, 1996.

Ian Hacking, „Introductory Essay“, in: Kuhn, The Structure of Scientific Revolutions (50th Anniversary Edition), Chicago: Chicago University Press, 2012.

Paul Hoyningen-Huene, Reconstructing Scientific Revolutions, Chicago: Chicago University Press, 1993.

Organisatorisches:

E-Mail: christian.barth@philosophie.hu-berlin.de

Mo 12-14 14.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51017

Antike Mathematik / Ancient Mathematics

Elisabeth Rinner

Mathematik zeigt sich in Quellen unterschiedlicher Zeiten und Kulturen auf vielfältige Arten. Zur antiken griechischen Mathematik sind uns Texte erhalten, in denen unter Verwendung von Axiomen und Definitionen Aussagen bewiesen werden. Exemplarisch für einen solchen Text sind etwa Euklids Elemente. Die mathematischen Texte innerhalb der babylonischen Keilschrifttafeln unterscheiden sich davon fundamental: Das mathematische Wissen der Babylonier ist vorwiegend in der Form von Lösungen bestimmter Probleme überliefert, Beweise allgemeiner Aussagen fehlen. Antike Mathematik ist nicht nur Gegenstand wissenschaftshistorischer Forschungen, sondern stellt auch Fragen von philosophischem Interesse, etwa zur Rechtfertigung von Aussagen, der Rolle von Diagrammen oder Fragen zur Allgemeingültigkeit von Prozeduren.

Im Seminar werden an ausgewählten Textausschnitten solche Fragen vorgestellt und diskutiert. Altgriechischkenntnisse und Kenntnisse der Mathematik, die über das Schulniveau hinausgehen, sind nicht Voraussetzung zur Teilnahme.

Organisatorisches:

E-Mail: elisabeth.rinner@topoi.org

Di 16-18 15.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51036

Ansichten zur antiken Astronomie / Views on Ancient Astronomy

Mathieu Ossendrijver

Die Astronomie spielt in der Wissenschaftsgeschichte eine besondere Rolle, da sie in mehreren antiken Kulturen (Mesopotamien, Griechenland) als erste Wissenschaft mathematisiert wurde. Dementsprechend wird die antike Astronomie in vielen wissenschaftshistorischen und wissenschaftsphilosophischen Werken an prominenter Stelle als Beispiel oder als Argument in der Argumentation aufgeführt. In diesem Proseminar besprechen wir dazu ausgewählte Kapitel aus der wissenschaftshistorischen und der wissenschaftsphilosophischen Literatur. Nach einer Einführung in die Thematik soll jede(r) Teilnehmer(in) ein Referat halten. Anschließend wird darüber mit der Gruppe diskutiert. Kenntnisse der Astronomie werden nicht vorausgesetzt.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de

Mo 16-18 14.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51035

„Projektseminar Ausstellungspraxis“

Cornelia Weber

Im Projektseminar „Ausstellungspraxis“ erarbeiten Studierende selbstständig eine Ausstellung zu einem vorgegebenen Thema. Die Studenten übernehmen in Kleingruppen die Aufgaben/Positionen eines realen Planungsteams wie etwa „Projektkoordination“, „inhaltliche Konzeption“, „Grafik“, „Gestaltung“, „PR & Marketing“ und so weiter. Dabei werden sie von Experten aus unterschiedlichen Bereichen unterstützt, die als Tutoren während des Projektseminars fungieren. Die Studierenden lernen aktiv und forschend ein spannendes und abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld wissenschaftlichen Arbeitens kennen und erwerben Schlüsselqualifikationen, die in vielen Berufen anwendbar sind. Gleichzeitig erarbeiten sie kulturell und gesellschaftlich bedeutende Themen und präsentieren sie einer breiten Öffentlichkeit. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden Einblicke in die vielfältigen Anforderungen der Ausstellungsplanung und -umsetzung zu gewähren, in Ausstellungskonzeption und -kommunikation, Ausstellungsmanagement, allgemeinverständlich-wissenschaftliches Schreiben, Gestaltung von Räumen und Drucksachen, Museumspädagogik und so weiter. Neben diesen spezifischen Fähigkeiten können die Studierenden aber auch allgemeine berufsorientierte Schlüsselqualifikationen erwerben: Team- und Kommunikationsfähigkeit, zielgerichtetes Arbeiten, Medienkompetenz, ökonomische Grundlagen, Projektmanagement. Das Projektseminar ist auf zwei Semester angelegt; eine Teilnahme in beiden Semestern ist jedoch nicht zwingend notwendig. Im ersten Semester (WS) wird ein Ausstellungskonzept entwickelt, im folgenden Semester (SoSe) wird das Konzept umgesetzt. Die Teilnehmer treffen sich während des Semesters einmal wöchentlich für die Vermittlung von theoretischen Inhalten bzw. die Umsetzung von praktischen Übungen. Leistungspunkte: 5 + gegebenenfalls 5 für die Realisierung der Ausstellung während der vorlesungsfreien Zeit.

Organisatorisches:

Anmeldung: 20 Teilnehmer_innen; die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen. Da die Teilnehmerzahl aus organisatorischen Gründen beschränkt werden muss, bitten wir um eine Bewerbung mit Motivationsschreiben an Frau Weber.

E-Mail: weber@mathematik.hu-berlin.de

Mi 14-16 16.04. wöchentlich 4 SWS UL6, 3031 Nr. 2737064

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Historische Ausstellungen in Deutschland (1971-2000)

Anke te Heesen

Die Geschichte des Museums und der Ausstellungen wird traditionellerweise primär über das Kunstmuseum und seine Einrichtungen gedacht. Doch gibt es zahlreiche andere Formen wissenschaftlich orientierter und zugleich öffentlich wirksamer Ausstellungen, die Impulse aus der allgemeinen Geschichte, der Kulturgeschichte und der Wissenschaftsgeschichte umgesetzt haben. Schnell zeigt sich, dass dabei die 1970er Jahre einen entscheidenden Einschnitt in die Geschichte und Entwicklungen historischer Ausstellungen bildeten. Hier wurden Debatten, beispielsweise um das Verhältnis von erklärendem Text und gezeigtem Objekt oder um die Inszenierungsweise von Objekten, geführt, die bis heute die Praxis in Museen und Ausstellungen wie auch die Erwartungen des Besuchers prägen. In dieser Übung sollen die Debatten mit zentralen Texten kontextualisiert und zugleich mit archivalischen Tiefenbohrungen die noch vorhandenen Materialien zusammengestellt und dokumentiert werden. Das Seminar knüpft an die Veranstaltung „Kann man Geschichte ausstellen?“ des letzten Semesters an, ist selbstverständlich aber auch ohne Vorkenntnisse zu besuchen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Di 14-16 15.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008 Nr. 51472

Gender in science, medicine and technology – selected case studies from historical perspectives

Antje Kampf

How has the rise of modern scientific discourses, shape and practice of medicine and technological developments produced knowledge of gender and confirmed or challenged societal understandings of gender? And in turn, how have societal and cultural assumptions about gender shaped science, medicine and technology? In the course of the seminar, we will look at selected key issues in the way in which gender as a category of knowledge (and practice) played a vital role in science, medicine and technology since the early modern period in the wider European context. Case studies will include, for example, the impact of reproductive technologies, the rise and meaning of sexuality, issues of race and bodies on display, professionalization of medical disciplines, and anatomy. The aim of the seminar is that students will gain an in-depth knowledge of a range of historiographical work and interdisciplinary approaches of gender in science, medicine and technology scholarship. Special emphasis will be placed on offering room for reflecting on methodologies, interpretations and use of sources by researchers, thereby allowing students to acquire the ability to think critically about what methodologies are best suited to their own research study. The seminar will be run as a workshop at which students will be expected to have structured input from preparatory reading, their own working groups, and provision of short presentation.

Literatur:

Angela Creager, Elizabeth Lunbeck and Londa Schiebinger eds (2001) *Feminism in Twentieth Century Science, Technology and Medicine*. Chicago: Chicago University Press; Schiebinger, Londa (1989) *The Mind has no Sex? Women and the Origins of Modern Science*. Harvard: Harvard University Press; M. Fehrer, R. Naddaff and N. Tazi (eds) (1989) *Fragments for the History of the Human Body: Parts One, Two, Three*. New York; Rebecca Skloot (2010) *The Immortal Life of Henrietta Lacks*, Random House.

Organisatorisches:

E-Mail: antje.kampf@gmx.de

Mo 12-16 14.04. Einzeltermine 2 SWS MO40, 114 Nr. 51462

Schreibwerkstatt Wissenschaftsgeschichte

Christina Wessely

Was muss ein Text leisten, wie seine Argumentation entfalten, wie muss er geschrieben sein, um für ‚gut‘ befunden zu werden? Wie ändern sich die Kriterien, die zu einem solchen Urteil führen, je nachdem, was wir selbst als LeserInnen von dem Text wollen? Und: Wie gelingt es, selbst elegant und lesbar zu schreiben und dabei gleichzeitig die akademischen und disziplinären Anforderungen zu erfüllen?

In der Übung werden zunächst anhand einiger Beispiele aus der Wissenschaftsgeschichtsschreibung unterschiedlichste Mittel und Wege, historische Ereignisse und Konstellationen sowie deren komplexe kulturelle Zusammenhänge in eine Erzählung zu bringen, diskutiert. Dabei soll vor allem dem Verhältnis von Fakten und Fiktionen nachgegangen werden und damit auch der Frage, wie sich Spannung und Kurzweil mit wissenschaftlicher Objektivität vereinbaren lassen.

Teil der Übung ist auch das Anfertigen kurzer eigener Texte (die selbstverständlich nicht benotet werden!), um darüber Schreibtechniken und Schreibstrategien zu erproben und für sich weiterzuentwickeln.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: wesselyc@hu-berlin.de

Di 12-14 15.04. wöchentlich 2 SWS HV5, 0304b Nr. 51477

Mad and Bad in Imperial Berlin (1870-1914)

Eric J. Engstrom

The course will examine the ensemble of actors, institutions, and policies that were deployed in dealing with criminal lunatics in Imperial Berlin. In exploring what it meant to be designated criminally insane, it will consider the different institutional 'receptacles' for criminal lunatics, the statutory contexts and administrative protocols that regulated their lives, as well as the psychiatric, juridical, and penal practices designed to normalize their polymorphic/polysemous deviance. Students will study the tensions and conflicting agendas that characterized forensic-psychiatric governance along the thresholds between law, psychiatry, social welfare, and public order.

Students will read primary, German-language source documents. Class discussion will be bilingual (German and/or English). Students must be conversant in both languages.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: engstroe@hu-berlin.de

Fr 16-18 25.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008 Nr. 51458

Die Geschichte der digitalen Welt

Jan Hansen

Die Übung untersucht die Historizität unserer digitalen Gegenwart. Denn wir alle leben in einer von der elektronischen Datenverarbeitung geprägten Welt. Und mehr als das: Sie durchdringt mit ihrer Wissensbasis und Sprache, ihren Techniken und Praktiken längst unser wissenschaftliches Arbeiten nachhaltig und bis tief hinein in die Grundlagen der Generierung von Wissen. Die Übung fragt anhand von zentralen Quellen nach dem So-geworden-sein unserer digitalen Welt. Im Besonderen geht es um die Geschichte der Digitalisierung seit circa 1960.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: jan-eric.hansen@geschichte.hu-berlin.de

Fr 14-16 25.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008 Nr. 51504

Nordeuropa in der Berliner Wissenschaft seit der Aufklärung

Jan Hecker-Stampehl, Ralph Tuchtenhagen

In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit der Geschichte unseres eigenen Faches intensiver beschäftigen. Der Anlass ist durch das 20. Jubiläum des Nordeuropa-Instituts Ende 2014 gegeben, das wir hier aber in einem weiteren historischen Kontext platzieren wollen. Die vielfältigen Aspekte des Themas lassen sich allein anhand der vielen Namen des Faches illustrieren: Entstanden innerhalb der Germanistik, etablierte sich Ende des 19. Jahrhunderts die Nordische Philologie in Berlin, aus der im 20. Jahrhundert die Skandinavistik und die Nordeuropa-Studien wurden.

Im Fokus der Veranstaltung steht die wissenschaftliche Beschäftigung mit Nordeuropa am Standort Berlin. Wir werden uns mit Themen und Personen und im universitären Kontext mit der Institutionsgeschichte an der Universität Unter den Linden und später auch an der Freien Universität beschäftigen. Wir lesen und diskutieren ausgewählte Primärtexte, um die fachliche Entwicklung zu verfolgen und zu analysieren, wie die inhaltlichen Akzente gesetzt und im Laufe der Zeit verschoben wurden. Wir nehmen auch Nachbardisziplinen wie die Finnougristik oder die Geschichts- und Politikwissenschaft in den Blick. Wir analysieren fachliche Debatten und verorten die Entstehung des Nordeuropa-Instituts in der Umbruchzeit nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten.

Parallel zu diesem Kurs wird von Jan Hecker-Stampehl eine praxisorientierte Lehrveranstaltung (PL 5230084) angeboten, in der eine Ausstellung zur Geschichte der Nordeuropakunde in Berlin erarbeitet werden soll. Diese Ausstellung soll im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten gezeigt werden. Da die beiden Kurse also eng miteinander verknüpft sind, wird die parallele Belegung beider Veranstaltungen ausdrücklich empfohlen.

Literatur:

Bernd Henningsen: „Der neue Norden und das Nordeuropa-Institut an der Humboldt-Universität.“ In: hochschule ost November/Dezember 1994, S. 92–96. – Jutta Hoffmann: Nordische Philologie an der Berliner Universität zwischen 1810 und 1945. Wissenschaft – Disziplin – Fach. Frankfurt a.M. 2010 (= Berliner Beiträge zur Wissens- und Wissenschaftsgeschichte; 12). – Hans-Jürgen Hube: „Die Nordistik und das Berliner Germanische Seminar.“ In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschaftswissenschaftliche Reihe 36 (1987:9), S. 794–800.

Organisatorisches:

E-Mail: jan.hecker-stampehl@staff.hu-berlin.de, ralph.tuchtenhagen@cms.hu-berlin.de

Mi 16-18 16.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 3.231

Nr. 5230078

„Universitätsgeschichten“: Vergleich der Narrative in den Neudarstellungen zu den Universitäten Jena, Leipzig, Münster, Berlin

Marie-Luise Bott

Literatur:

Sylvia Paletschek: „Stand und Perspektiven der neueren Universitätsgeschichte“, in: NTM. Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 19 (2011), S. 169-189.

Traditionen – Brüche – Wandlungen. Die Universität Jena 1850-1995, hg. von der Senatskommission zur Aufarbeitung der Jenaer Universitätsgeschichte im 20. Jh., Köln 2009.

Uwe Hofffeld, Tobias Kaiser, Heinz Mestrup (Hg.): Hochschule im Sozialismus. Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena (1945-1990), 2 Bände, Köln 2007.

Ulrich von Hehl (Hg.): Sachsens Landesuniversität in Monarchie, Republik und Diktatur. Beiträge zur Geschichte der Universität Leipzig vom Kaiserreich bis zur Auflösung des Landes Sachsen 1952, Leipzig 2005.

Manfred Rudersdorf u. a. (Hg.): Wissen und Geist: Universitätskulturen. Symposium anlässlich des 600-jährigen Jubiläums der Universität Leipzig, 11. - 13. Mai 2009, Leipzig 2009.

Hans-Ulrich Thamer (Hg.): Die Universität Münster im Nationalsozialismus: Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 und 1960, Münster 2012.

Heinz-Elmar Tenorth (Hg.): Geschichte der Universität unter den Linden, Bd. 2: Die Berliner Universität zwischen den Weltkriegen 1918-1945, von Michael Grüttner in Zus.arbeit mit Christoph Jahr, Sven Kinas, Anne Chr. Nagel, Jens Thiel, Berlin 2012.

Weitere Literaturhinweise im Online-Vorlesungsverzeichnis der HU.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: bottml@geschichte.hu-berlin.de

Mi	10-12	16.04.	wöchentlich	2 SWS	FRS191, 5061	Nr. 51457
----	-------	--------	-------------	-------	--------------	-----------

Lektürekurs Max Weber

Martin Lutz

Warum sollte man sich mit Max Weber beschäftigen? Weber ist nicht nur eine der herausragenden wissenschaftlichen Persönlichkeiten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Er war Mitbegründer der Soziologie und gab darüber hinaus vielfältige Impulse für andere Disziplinen, insbesondere für die Geschichtswissenschaft. Darüber hinaus sind seine Texte von hoher Relevanz für die zeitgenössische Forschung, wie die Vielzahl von Publikationen aus den letzten Jahren zeigt, die sich auf Weber beziehen.

Die Übung bettet zunächst die Person Max Weber und seine Forschungsarbeit in den zeithistorischen Kontext ein. Schwerpunkt ist dann die Analyse zentraler Texte Webers, wie beispielsweise Auszüge aus „Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, „Wirtschaft und Gesellschaft“ oder die Aufsätze „Objektivität sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis“ sowie über Wissenschaft und Politik als Beruf. Schließlich wird sich die Übung mit der Rezeption Webers und seinem Einfluss auf die gegenwärtige Geschichts- und Sozialwissenschaft auseinandersetzen.

Literatur:

Baier, Horst et al. (Hg.): Max Weber Gesamtausgabe. Im Auftrag der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (bislang 41 Bände erschienen).

Kaube, Jürgen: Max Weber. Ein Leben zwischen den Epochen. Berlin 2014.

Mommsen, Wolfgang J.; Schwentker, Wolfgang: Max Weber und seine Zeitgenossen. Göttingen, Zürich 1988.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer_innen

Mo	14-16	14.04.	wöchentlich	2 SWS	HV5, 0304b	Nr. 51465
----	-------	--------	-------------	-------	------------	-----------

Historiker im Nationalsozialismus

Matthias Berg

Kaum eine Debatte hat die deutsche Geschichtswissenschaft in den vergangenen zwei Jahrzehnten intensiver beschäftigt als die anhaltende Diskussion um das Wirken deutscher Historiker im Nationalsozialismus. In der Übung soll sich der Geschichte dieser Debatte gewidmet werden, ausgehend von der unmittelbaren Nachkriegszeit und möglichen „restaurativen“ Tendenzen der 1950er Jahre, über die aufflammende Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit in der Studentenbewegung und der deutsch-deutschen Historikerkonkurrenz bis hin zur historiographiegeschichtlichen Forschungskonjunktur seit den 1990er Jahren. Im Mittelpunkt sollen dabei die wandelnde Bedeutung fachgeschichtlicher Reflexionen wie auch das Phänomen zeithistorischer „Streitgeschichten“ stehen. Eigene Vorstellungen zu möglichen Themen und Fragestellungen sind erwünscht, erwartet wird die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre.

Literatur:

Winfried Schulze, Otto Gerhard Oexle (Hg.), Deutsche Historiker im Nationalsozialismus, Frankfurt am Main 1999; Matthias Berg, Karl Alexander von Müller. Historiker für den Nationalsozialismus, Göttingen 2014; Klaus Große Kracht, Die zankende Zunft. Historische Kontroversen in Deutschland nach 1945, Göttingen 2005.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: matthias.berg@geschichte.hu-berlin.de

Fr 10-12 25.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008 Nr. 51455

Galen-Lesekurs

Philip van der Eijk

Im Galen-Lesekurs werden jedes Semester zentrale Schriften des Arztes Galen von Pergamon übersetzt und inhaltlich erschlossen. Ziel ist es, dass die Teilnehmer einen Einblick nicht nur in Galens umfassende medizinische Lehre, sondern auch in seine naturwissenschaftlich-philosophischen Ansichten erhalten. Die Teilnahme an dem Lesekurs ist für interessierte Studierende nach Absprache mit Professor van der Eijk möglich. Griechischkenntnisse sind erforderlich.

Organisatorisches:

E-Mail: philip.van.der.eijk@staff.hu-berlin.de

Mi 14-16 16.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 3053 Nr. 5270015

Ethnohistory: Concepts, methods and perspectives

Sünne Juterczenka

Ethnohistory was invented in the 1940s in the context of the Indian Claims Commissions with the aim of addressing some of the grievances resulting from the European colonization of North America. Today, ethnohistorians are studying the cultures and customs of indigenous, diasporic and minority peoples almost anywhere in the world – from India's megacities to Polynesian fishing villages. Ethnohistory is a thriving and innovative field of research that combines ethnological and historical approaches.

We will find out about the history of ethnohistory, its concepts and some of the controversies with which ethnohistorians have engaged. On the basis of case studies, we will discuss the use of sources such as material culture, oral traditions or landscape features, and we will explore narrative practices developed by ethnohistorians. The course will be taught in English.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: suenne.juterczenka@hu-berlin.de

Do 14-16 17.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5061

Nr. 51303

Biologische Klassifikationssysteme. Eine ideengeschichtliche und systematische Betrachtung

Achim Wamßler

Wer sich schon immer gefragt hat, warum der Wal kein Fisch ist oder warum die Erdbeere zu den Nüssen zu zählen ist und wer dabei bisher darauf vertraute, dass die Biologie mit ihrem Teilbereich der Taxonomie darauf eindeutige Antworten parat hat, der sollte nun aufpassen. Denn bei genauerer Betrachtung ergibt sich ein differenzierteres Bild: Zum einen eröffnet die historische Beschäftigung mit dem Themenbereich biologische Klassifikation einen Blick auf eine Vielzahl von unterschiedlichen Positionen. Dabei gehen die Debatten bis ins 19. Jahrhundert hinein Hand in Hand mit erkenntnistheoretischen Fragen, die klassischerweise in der Philosophie verortet werden. Zum anderen zeigt die anhaltende Kontroverse um die Bedeutung der Begrifflichkeiten Gattung, Art, Individuum, dass auch im 20. und 21. Jahrhundert – trotz der revolutionären Einflüsse von Evolutionstheorie und Genetik – die grundlegende Frage der „richtigen“ Methode der Ordnung von Lebewesen weiterhin diskutiert wird.

Konkret möchte ich – wenn nicht anders von euch gewünscht – im ersten Semester Schlüsseltexte der Philosophie- und Biologiegeschichte diskutieren. Im zweiten Semester liegt der Schwerpunkt auf der aktuellen Debatte um die Bedeutung des Begriffs der Art, so wie sie im noch jungen Themenbereich zwischen Biologie und Philosophie geführt wird. Des Weiteren sollen Exkursionen einen Eindruck von der wissenschaftlichen Praxis der biologischen Klassifikation vermitteln.

Gerichtet ist das Projektstudium an Studierende und Interessierte aller Fachrichtungen. Weder spezifische biologische noch philosophische Vorkenntnisse sind Voraussetzung. Die Ausrichtung des Tutoriums auf einerseits historische Voraussetzungen und andererseits Problemstellungen der modernen Taxonomie bietet jedoch besonders Biolog_innen die Möglichkeit, die in ihrem Studium geforderte Aneignung von Kenntnissen über biologische Klassifikation zu vertiefen und gemäß der darin angelegten (impliziten) Prämissen und Problemfelder kennenzulernen. Seitens geisteswissenschaftlicher Studierender zielt das Projektstudium auf all jene, die sich für metaphysische, erkenntnistheoretische und wissenschaftstheoretische Fragen interessieren. Jedoch richtet sich das Tutorium ebenfalls an jene Studierende, die sich für Fragen um die Disziplinen Feminismus, Gender, und Kulturwissenschaft interessieren. Denn die im Tutorium behandelte Thematik ist wichtige Grundlage einer Reihe von Fragestellungen, die in diesen Bereichen diskutiert werden – sowohl Fragen nach dem Status von biologischem Geschlecht und normativen Aspekten (natur-)wissenschaftlicher Wissenserzeugung als auch Fragen hinsichtlich Mensch-Tier Mischwesen.

Organisatorisches:

E-Mail: awamssler@yahoo.de

Mo 16-18 14.04. wöchentlich 2 SWS I110, 239 Nr. 51099

FoCo

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Kolloquium zur Wissensgeschichte

Anke te Heesen

Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden aktuelle Arbeiten zur Wissensgeschichte vorgestellt und diskutiert.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Mi 10-12 16.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5028 Nr. 51417

Forschungskolloquium „Antike Medizin“

Philip van der Eijk

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Arbeiten der Mitglieder der Forschungsgruppe „Medicine of the Mind, Philosophy of the Body“ vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen im Bereich „Antike (und spätantike) Medizin und ihre Rezeption im Mittelalter und in der frühen Neuzeit“ zur Sprache – wobei auch die Beziehungen zur antiken Philosophie und Wissenschaftsgeschichte berücksichtigt werden. Da „Work in Progress“ und andere noch nicht veröffentlichte Materialien vorab zur Vorbereitung unter allen Kolloquiumsteilnehmern verteilt werden, ist die Teilnahme am Kolloquium nur nach Vereinbarung mit Professor Philip van der Eijk möglich. Griechischkenntnisse sind erforderlich.

Organisatorisches:

E-Mail: philip.van.der.eijk@staff.hu-berlin.de

Mo 10-12 14.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 3053 Nr. 5270011

Gender und Holocaust

Atina Grossmann

Erst in letzter Zeit wird die Geschlechterforschung in die Holocaustforschung integriert. Aber schon im Warschauer Ghetto und in Theresienstadt haben jüdische Ärzte und Sozialwissenschaftler Studien zum Einfluss von Gender auf die Verfolgungserfahrung durchgeführt. Das interdisziplinäre Colloquium untersucht zeitgenössische sowie neuere schriftliche und visuelle Quellen zu Gender als einer eigenen Kategorie in der Geschichte und Erinnerung von Tod und Überleben während des Holocaust und fragt nach der Bedeutung von männlichen und weiblichen Rollen und Identitäten bei Opfern und Tätern. Das Seminar wird in drei Wochenendblöcken durchgeführt und schließt ein Arbeitswochenende in der Gedenkstätte Ravensbrück ein.

Organisatorisches:

Anmeldung: Termine auf Anfrage. Alle Veranstaltungen von Frau Prof. Grossmann beginnen erst in der zweiten Semesterwoche.

E-Mail: grossm@cooper.edu

Block SWS Nr. 53320

Erbe, Erbschaft, Vererbung

Stefan Willer

Die Idee des ‚kulturellen Erbes‘ ist heute von großer kulturpolitischer Bedeutung. Das zeigt schon der Erfolg des World-Heritage-Programms der UNESCO. Dabei geht es um die Vorstellung eines aus der Vergangenheit stammenden Schatzes von Kulturgütern, der weltweit registriert, von einzelnen Staaten bewahrt und an kommende Generationen weitergegeben werden soll. Bei näherem Hinsehen ist es allerdings merkwürdig, dass eine solche überpersönliche Art der Überlieferung und Traditionsbildung ‚Erbe‘ genannt, also mit einem Begriff aus dem Bereich des Privateigentums bezeichnet wird – einem Begriff, der noch dazu im 20. Jahrhundert auch eine rasante Karriere in den Lebenswissenschaften gemacht hat. Genau diese begriffliche Vielseitigkeit von Erbe, Erbschaft und Vererbung soll im Seminar erkundet werden. Erarbeitet wird die Geschichte kultureller Vererbungskonzepte vom späten 18. Jahrhundert bis heute. Zur Sprache kommen unter anderem: Testamente, lachende und weinende Erben, Erbschleicher, die Erbschaftsteuer, Museen, Denkmäler, Literaturarchive, Erbstücke, Enteignungen, Beutekunst, Stammbäume, Erbkrankheiten, die Vererbung erworbener Eigenschaften, Mendels Gesetze und die Erbsünde.

Organisatorisches:

E-Mail: willer@zfl-berlin.org

Do 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.09 Nr. 53317

MAS

HU, TU Institut für Geschichtswissenschaften

Was war Wissenschaftsgeschichte?

Mathias Grote, Christina Wessely

Begriffe und Kategorien wie ‚Labor‘, ‚Experiment‘, oder technoscience sowie methodische Reflexionen über das Verhältnis von Wissenschaft zu ihrem kulturellen ‚Kontext‘ und ihrer sozialen Verfasstheit haben das Selbstverständnis der Wissenschaftsgeschichte in den letzten drei Jahrzehnten geprägt.

Viele der Schlüsseltexte, die diese Positionen umschrieben haben, lassen sich selbst als Produkte einer spezifischen historischen und politischen Situation begreifen. So erscheint beispielsweise die Schärfe der Debatten im Zusammenhang der science wars oder der Streit um den ‚sozialen Konstruktivismus‘ aus gegenwärtiger Sicht bemerkenswert.

Im Seminar wollen wir über die Lektüre pragmatischer Entwürfe der Wissenschaftsgeschichte und der science studies (etwa L. Daston, B. Latour, N. Oreskes, A. Pickering, S. Shapin, A. Sokal, E. Zilsel) 1) eine Einführung in die Wissenschaftsgeschichte anbieten, 2) diese zugleich als historische Unternehmung sichtbar werden lassen und 3) Perspektiven zukünftiger Zugänge in diesem Feld skizzieren.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: mathias.grote@tu-berlin.de, wesselyc@hu-berlin.de

Mi 16-18 16.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.402 Nr. 51434

Wissenschaftsgeschichte I: Antike

Friedrich Steinle

Die klassische Antike gilt bisweilen als Wiege der Naturwissenschaft, doch zugleich kann von Naturwissenschaft im modernen Sinn nicht die Rede sein. In der Vorlesung soll in unterschiedlichen Feldern den Entwicklungen nachgegangen werden, die wir im Rückblick als ‚wissenschaftlich‘ identifizieren. Die Palette reicht von den mathematischen Feldern der Astronomie und Optik über Bewegungslehre und Mechanik, Naturgeschichte und Medizin, bis hin zu Fragen der Methodik und Logik. Stets wird es auch um die sozialen und kulturellen Gegebenheiten gehen, in denen sich das Wissen entwickelte. Die ägyptischen und babylonischen Entwicklungen, an die die Griechen anknüpften, sollen ebenso behandelt werden wie die klassische Periode und die Zeit des Hellenismus, in der manche die eigentliche Blüte verorten. Parallel und abgestimmt zur Vorlesung findet eine Übung statt, in der in Abstimmung zur Vorlesung antike Quellen untersucht werden. Die Teilnahme daran ist nicht zwingend, aber hilfreich und empfehlenswert.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 2; MA-GKWT 1/1, 2

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo 12-14 14.04. wöchentlich 2 SWS H 1012

Nr. 3130 L 300

Technikgeschichte II (500-1500)

Marcus Popplow

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Technikgeschichte des Mittelalters in den verschiedenen Sektoren (unter anderem Landwirtschaft, Handwerk, Militärtechnik, Bergbau, Mühlentechnik). Zudem werden methodische Fragen einer breit angelegten Technikgeschichte dieser Epoche behandelt.

Im Zentrum steht der europäische Raum, die dortigen Wandlungsprozesse werden zusätzlich in den Kontext globaler Entwicklungslinien in der Zeit zwischen 500 und 1500 eingeordnet.

Literatur:

Günter Bayerl: Technik in Mittelalter und Früher Neuzeit, Stuttgart 2013.

Thomas Hänseroth: Technik, in: Enzyklopädie des Mittelalters, Gert Melville / Martial Staub (Hg.), Darmstadt 2008, S. 175-239.

M. Popplow: Technik im Mittelalter, München 2010.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 3; BA: Wahlbereich; MA-GKWT 1/1, 3; MA: Freie Profilbildung

Di 16-18 15.04. wöchentlich 2 SWS H 0107

Nr. 3130 L 302

Naturwissenschaft, Technik, Medizin und Nationalsozialismus

Mark Walker

Diese Vorlesung bietet einen Überblick über das Thema „Naturwissenschaft, Medizin, Technik und Nationalsozialismus“. Die Zeitspanne fängt mit dem Vorabend des Ersten Weltkrieges an und hört mit dem andauernden Erbe vom „Dritten Reich“ für Naturwissenschaftler, Mediziner, Ingenieure und Techniker in der Nachkriegszeit auf. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 2; MA-GKWT 1/1, 2

E-Mail: walkerm@union.edu

Mi 10-12 16.04. wöchentlich 2 SWS C 264

Nr. 3130 L 303

Einführung in die Wissenschafts- und Innovationspolitik in Deutschland

Michael Klein

Wissenschaft und Forschung sind die Voraussetzung für Entwicklung und Wohlstand sowie die Grundlage, dass eine Gesellschaft selbst über ihre Zukunft entscheiden kann. Dazu müssen die eigenen Standortvor- und -nachteile identifiziert, wissenschaftliche Einrichtungen gegründet und Gesetze und Finanzierungsinstrumente entwickelt werden. Entscheidend sind hier verlässliche Rahmenbedingungen und dauerhafte Finanzierungsstrukturen.

Die Aufgabe des Staates ist vor diesem Hintergrund eine umfassende und strategisch angelegte Forschungspolitik, die zum einen Bildung und Ausbildung beinhaltet (Wissenschaftspolitik) und zum anderen die Rahmenbedingungen für den technologischen Fortschritt in der Wirtschaft (Technologie-/Innovationspolitik). Dazu kommen Technikfolgenabschätzung, internationale Zusammenarbeit (insbesondere für Großvorhaben wie Raumfahrt) sowie Evaluationsverfahren zur Analyse und Bewertung wissenschaftlicher Einrichtungen und Strukturen.

Die Vorlesung widmet sich den Grundfragen der Wissenschaft- und Innovationsspolitik und fragt nach den Akteuren und Instrumenten – besonders in einem föderalen System.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 3; MA-GKWT 1/1, 3

E-Mail: klein@acatech.de

Fr 8-10 25.04. wöchentlich 2 SWS A 060

Nr. 3130 L 301

Geschichte der Automobilindustrie II

Immo Sievers

Fußend auf Kurs I soll in dieser Veranstaltung die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- als auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluß zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten.

Mo 14-18 14.04. 14-tägig 2 SWS TIB13-336, 13,13B

Nr. 0533 L 575

Naturwissenschaft, Technik, Medizin und Nationalsozialismus

Gerhard Rammer, Mark Walker

Das Seminar ist als Ergänzung und Vertiefung zur gleichnamigen Vorlesung gedacht. Der Besuch der Vorlesung ist zwar nicht zwingend, aber sehr empfohlen. Die zentrale thematische Fragestellung des Seminars ist die nach dem wechselseitigen Verhältnis von Naturwissenschaft, Technik, Medizin auf der einen Seite und politischer Herrschaft und nationalsozialistischer Ideologie auf der anderen Seite.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 2, 5/1

E-Mail: gerhard.rammer@tu-berlin.de, walkerm@union.edu

Fr 10-12 25.04. wöchentlich 2 SWS H 3004

Nr. 3130 L 329

Geoffrey Chaucers „Treatise on the Astrolabe“

Günther Oestmann

Geoffrey Chaucers Traktat „Bred and mylk for childeren“ aus dem Jahre 1391 ist (trotz des Titels) eine durchaus nicht anspruchlose, aber gut verständliche Beschreibung des Astrolabiums und dessen praktischer Handhabung. Es handelt sich um einen der frühesten Texte über dieses astronomische Universalinstrument in einer europäischen Landessprache. Im Seminar soll diese Quelle gelesen und diskutiert werden. Der Text ist in verschiedenen Versionen leicht zugänglich; eine Arbeitskopie (Mittelenglisch/Modernes Englisch) und ein Seminarordner mit weiterführender Literatur wird bereitgestellt. Zur Erlangung von Leistungsnachweisen können kurze mündliche Präsentationen dienen und selbstverständlich auch Hausarbeiten angefertigt werden.

Organisatorisches:

Anmeldung: Nähere Informationen auf Anfrage; es wird um verbindliche Anmeldung per Mail bis zum 01.05.2014 gebeten. Die Veranstaltung findet als Blockseminar in unmittelbarem Anschluß an das Ende der Vorlesungszeit vom 21.7.–25.7.2014 statt (Mo. 14:00–16:30, Di.–Do. 10:00–17:00, Fr. 10:00–15:00).

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 2, 5/1

E-Mail: oestmann@nord-com.net

Block 21.07. 2 SWS H 3002

Nr. 3130 L 335

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte

Arithmétique politique

Jörn Henrich

Nachdem sich religiöse Machtansprüche durch den aufklärerischen Impuls der Wissenschaften nicht mehr halten ließen, war die Systemstelle staatlicher Legitimationen vakant. An die Stelle theologischen Denkens trat das mathematische in Form Politischer Arithmetiken. Ein Zeugnis davon ist der französische Sammelband „Arithmétique politique“ (1796), der trotz hochkarätiger Autoren wie Lagrange oder Lavoisier nie übersetzt worden ist. In diesem Seminar werden wir das Übersetzen historischer Texte üben und von einigen Aufsätzen zweisprachige Editionen erstellen. Ohne Französischkenntnisse ist eine gewinnbringende Teilnahme schwer vorstellbar.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4, MA-GKWT 2, 5/1

E-Mail: joern.henrich@gmx.de

Fr 12-14 02.05. wöchentlich 2 SWS H 3008

Nr. 3130 L 330

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte

Arbeiten mit Nachlässen aus dem Archiv der Max-Planck-Gesellschaft

Kristina Starkloff, Adrian Wüthrich

Das Archiv der Max-Planck- und Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft enthält unter anderem Nachlässe ihrer Mitglieder und der Direktoren der von ihr getragenen Institute. Nachlässe können Zeugnisse sein für mannigfaltige Lebensumstände von Forschenden, für deren wissenschaftliche Entwicklung und persönliche Beziehungen, für wissenschaftliche und gesellschaftliche Kontroversen sowie für Reflexionen über das Wesen der Wissenschaft in den unterschiedlichsten Disziplinen. Das Hauptseminar bietet die Gelegenheit, die Bestände des Archivs vor Ort zu nutzen, um in Absprache mit den Dozierenden eine eigene wissenschaftshistorische Fragestellung durch kritisches Quellenstudium zu bearbeiten.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de, mpg-archiv@archiv-berlin.mpg.de

Mi 14-16 16.04. wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130 L 332

Warum Europa? Der Faktor „Technik“ in der globalhistorischen Debatte um Vorbedingungen der europäischen Industrialisierung

Marcus Popplow

Warum hat gerade das frühneuzeitliche Europa einen im Vergleich zu anderen Weltregionen abweichenden Pfad in die industrialisierte Moderne eingeschlagen? Diese Frage hat die Globalgeschichte in den letzten zwei Jahrzehnten auf zahlreichen Ebenen diskutiert.

Geführt wird diese Kontroverse vor allem in der anglo-amerikanischen Forschung. Dabei reflektieren fast alle Beiträge den Faktor „Technik“. Da sie jedoch meist nicht aus der Technikgeschichte selbst kommen, ist die Debatte nicht immer auf dem aktuellen Stand der technikhistorischen Forschung.

Ziel des Seminars ist, anhand ausgewählter Beiträge einen Überblick darüber zu gewinnen, wie unterschiedlich „Technik“ hier thematisiert wird. Zu fragen ist auf methodischer Ebene zudem, wie nicht-eurozentrische Ansätze einer Erforschung des Faktors „Technik“ in dieser Kontroverse aussehen könnten.

Da viele Texte nicht auf Deutsch vorliegen, sind gute Englisch-Lesekenntnisse unabdingbar.

Literatur:

Jack A. Goldstone. *Why Europe? The Rise of the West in World History, 1500–1850*, New York 2009.

Peter Krampfer: Warum Europa? Konturen einer globalgeschichtlichen Forschungskontroverse, in: *Neue Politische Literatur* 54 (2009), S. 9-46.

Marcus Popplow: Technik als Faktor des Europäischen Sonderwegs in die Industrialisierung. Neuere Publikationen zu einer offenen Frage, in: *NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin* 20(2012), 133-144.

Organisatorisches:

Schein: BA KulT WTG 4; MA GKWT 3, 5/2; MA: Freie Profilbildung

Mo 18-20 14.04. wöchentlich 2 SWS H 6124

Nr. 3130 L 326

Biophilosophie von der Antike bis zur Gegenwart

Spyridon Koutroufinis

Philosophische Reflexionen über das Wesen des Lebendigen begleiten die abendländische Kultur seit der Antike. Ziel des Seminars ist, die wichtigsten Positionen bedeutender westlicher Philosophen und Naturwissenschaftler (Aristoteles, Descartes, Kant, Darwin, von Uexküll, von Bertalanffy, Wiener, Jonas, Simon, Goldstein, Cassirer und andere) vorzustellen und in zentrale Begriffe, wie Teleologie, Zweckmäßigkeit, Entropie, Organismus, Vitalismus, natürliche Selektion, Umwelt, Komplexität, Symbol und andere, einzuführen. Es werden auch anthropologisch relevante Fragen besprochen.

Organisatorisches:

Schein: MA-Phil 3, 5

E-Mail: spyridon.koutroufinis@campus.tu-berlin.de

Block 14.07.

2 SWS MAR 4065

Nr. 3130 L 106

Die zweite Welle der Kybernetik: Information. System. Organismus.

Christina Vagt, Marc-Robin Wendt

Kybernetik avancierte in den 1960er und 1970er Jahren sowohl in den USA und West-Europa, als auch in den sozialistischen Staaten von einer Kommunikations- und Regelungstheorie zu einer fast alle Wissensbereiche durchdringenden Leitwissenschaft. Den Prinzipien der Rückkopplung und Rekursion folgend, entwickelte sich ein Denken, das zentrale Diskurse der Geistes- und Naturwissenschaften nachhaltig beeinflusste.

Das Seminar begibt sich aus der doppelten und transdisziplinären Perspektive der Mathematik und Kulturwissenschaft an diesen historischen Ort. Entlang der Begriffe Information, System und Organismus werden Primärquellen auf ihre epistemologischen Voraussetzungen und ihre historische Einbettung untersucht. Insbesondere werden geopolitische Verschränkungen von West und Ost und die Mathematisierung lebens- und geisteswissenschaftlicher Diskurse thematisiert.

Studierende der Natur- und Geisteswissenschaften können am Beispiel lernen, dass unter dem Begriff des ‚Systems‘ recht unterschiedliche Auffassungen und Politiken von Raum und Räumlichkeit versammelt werden, dass Informations- und Datenverarbeitung nicht notwendigerweise dasselbe ist, und dass sich die Vorstellungen und Modelle von Organismus und Computer wechselseitig bedingen.

Dabei geht es um ein besseres Verständnis für die Geschichte und Genese der eigenen Wissenskultur und um den Versuch, die Übersetzung zwischen unterschiedlichen Sprech- und Schreibweisen zu üben, die das kybernetischen Denken hervorgebracht hat beziehungsweise haben.

Erwartet werden regelmäßige Präsenz, gründliche Vorbereitung der Texte und die Übernahme eines Referates. Die schriftlichen Leistungen folgen den jeweiligen Modulanforderungen.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4, MA-GKWT FP 33, MA-GKWT FP 34

E-Mail: christina.vagt@tu-berlin.de, wendt@math.tu-berlin.de

Di 14-18 22.04. 14-tägig 2 SWS E 124

Nr. 3131 L 036

Der Phonograph in Literatur und Wissenschaft

Frauke Fitzner

Der Phonograph, 1877 erfunden und zum Patent angemeldet, ermöglichte erstmals die technische Aufnahme, Speicherung und Reproduktion von Klang in einem einzigen Gerät. Dadurch erhielten verschiedene wissenschaftliche Disziplinen neue Zugänge zu ihren Forschungsobjekten. Zugleich wurden die Möglichkeiten der neuen Medientechnik in literarischen Texten reflektiert. Nicht zuletzt aufgrund des – auch juristisch diskutierten – Status der phonographischen Spur als einer Schrift, bot der Phonograph auch einen Ausgangspunkt für poetologische Entwürfe. Ausgehend von den Zusammenhängen zwischen Medien und Wahrnehmung, wie sie Friedrich Kittler beschrieben hat, werden in diesem Seminar literarische (Jean-Marie Guyau, Rainer Maria Rilke, Salomon Friedlaender, Auguste Villiers de l'Isle-Adam, Maurice Renard) und wissenschaftliche Texte (aus Musikethnologie, Sprachwissenschaft und Stimmphysiologie) gelesen. Dabei liegt der Fokus auf der Frage, wie in diesen Texten jeweils die Potenziale des Phonographen verhandelt werden und wie dabei wissenschaftliche und ästhetische Aspekte in Wechselbeziehung stehen. Neben dieser Arbeit an Texten wird im Seminar auch die Frage behandelt werden, wie die heutige Forschung mit Phonogrammen als kulturhistorischen Quellen umgehen kann. Geplant ist eine Exkursion zum Berliner Phonogramm-Archiv.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT FP 33, MA-GKWT FP 34

E-Mail: frauke.fitzner@student.uni-tuebingen.de

Mi 10-12 16.04. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 033

Walter Benjamin: „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“

Hans-Christian von Herrmann

Walter Benjamins im Pariser Exil Mitte der 1930er Jahre entstandener „Kunstwerk“-Aufsatz unternimmt es, das begriffliche Instrumentarium von Kunsttheorie und Ästhetik vor dem Hintergrund neuer technischer Entwicklungen zu überprüfen, um zugleich einen Neuentwurf zu wagen. Das Seminar wird Benjamins Vorgehensweise in einer genauen Lektüre nachzeichnen und den Text dabei vor allem medien- und wissenshistorisch situieren. Daran anschließend soll der Frage nachgegangen werden, welche Aktualität diesem ganz auf Aktualität setzenden Text in der heutigen Situation zukommt.

Literatur:

Walter Benjamin: Das Kunstwerk in Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (Studienbibliothek), 2007 (10,00 €).

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4, MA-GKWT FP 33, MA-GKWT FP 34

E-Mail: hc.herrmann@t-online.de

Di 12-14 22.04. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 014

Wissensordnung in Missionszeitschriften: Religion, Natur, Kultur und Geschlechter (18. Jahrhundert)

Ulrike Gleixner

Gedruckte Missionszeitschriften, die sich auf außereuropäische Räume beziehen, kommen im späten 17. Jahrhundert auf und bilden seit dem 18. Jahrhundert ein wachsendes Segment des europäischen Zeitschriftenmarktes. Diese Periodika beinhalten eine für die Vormoderne nicht untypische Mischung aus naturwissenschaftlichen, kultur- und religionsbezogenen Nachrichten zu außereuropäischen Räumen und bilden insofern eine spezifische Schnittmenge unterschiedlicher Wissensfelder. Diese Mischung spiegelte sich auch in der Diversität der Leserschaft, die sowohl aus Gelehrten, Regierungsbeamten, Frommen wie Interessierten bestand. Der Fortschrittsbericht über die christliche Durchdringung der Welt war stets von naturkundlichen und kulturellen Beschreibungen flankiert, zu denen immer auch Deutungen der Geschlechterordnung gehörten. Das Seminar will anhand von Originalen die spezifischen Wissensbestände dieser stark rezipierten Periodika erschließen und gleichzeitig nach den damit etablierten Wissensordnungen fragen. In den ersten vier Sitzungen an der TU werden wir uns in das Thema einarbeiten, um dann in einem dreitägigen Blockseminar an der Herzog August Bibliothek (HAB) in Wolfenbüttel an den Originalen zu forschen. Im Zentrum der Analyse werden die periodisch publizierten sogenannten „Halleschen Berichte“ zur protestantischen Indienmission stehen, die in den Jahren 1710 bis 1772 in 109 Folgen mit einem Gesamtumfang von zirka 17.500 Seiten mit Karten und Kupferstichen erschienen sind (URL: <http://192.124.243.55/digbib/hb.htm>).

Die Kosten für die Unterbringung in Wolfenbüttel übernimmt die Nachwuchsförderung der Herzog August Bibliothek, die Kosten für die Hin- und Rückfahrt nach Wolfenbüttel werden vermutlich durch die TU getragen. Die Teilnahme an den thematisch einführenden Sitzungen ist obligatorisch und auf 12 Personen begrenzt. Daher sollten Interessierte eine verbindliche Anmeldung bis spätestens 30.04. über E-Mail vornehmen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 12 Teilnehmer_innen

Schein: MA-ZIFG FP 16; BA-KulT WTG 2, 4; MA-GKWT 1/1, 2, 5/1

E-Mail: gleixner@hab.de

Block 09.05.

2 SWS MAR 2011

Nr. 3152 L 014

**Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen
wagten: Einführung in die Gender Studies**

Hanna Meißner

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (zum Beispiel Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert. Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben. Diese Veranstaltung wird identisch auch von Petra Lucht am Donnerstag, 12 - 14 Uhr angeboten!

Organisatorisches:

Schein: Vertiefungsmodule I und II des Studienprogramms GENDER PRO MINT; BA-Kult FW 18 (Gender Studies); MA-ZIFG FP 16 (Gender Studies) (Freie Profilbildung); MA-BIWI 7b (Bildungswissenschaft: Gender und Organisation); BA Kult IS 2, BA-Kult IS 3, BA-Kult IS 5

E-Mail: hanna.meissner@tu-berlin.de

Di	12-14	15.04.	wöchentlich	2 SWS	MAR 2013	Nr. 3152 L 027
----	-------	--------	-------------	-------	----------	----------------

**Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen
wagten: Einführung in die Gender Studies**

Petra Lucht

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (zum Beispiel Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert. Diese Veranstaltung wird identisch auch von Hanna Meißner am Dienstag, 12 - 14 Uhr angeboten!

Organisatorisches:

Schein: Vertiefungsmodule I und II des Studienprogramms GENDER PRO MINT; BA-Kult FW 18 (Gender Studies); MA-ZIFG FP 16 (Gender Studies) (Freie Profilbildung); MA-BIWI 7b (Bildungswissenschaft: Gender und Organisation); BA Kult IS 2, BA-Kult IS 3, BA-Kult IS 5

E-Mail: lucht@kgw.tu-berlin.de

Do	12-14	17.04.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0016	Nr. 3152 L 019
----	-------	--------	-------------	-------	----------	----------------

Wissenschaft und Technik im alten China

Eva Sternfeld

In dieser Einführungsveranstaltung wird ein Überblick über die wichtigsten philosophischen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen im traditionellen China vermittelt.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult Wahl China 2; BA-Kult WTG 2, 3, 4; MA-GKWT 1/1

Di 16-18 15.04. wöchentlich 2 SWS MAR 2068

Nr. 3130 L 206

Chinas Energiesektor. Geschichte, Status und Perspektiven

Eva Sternfeld

Innerhalb eines Jahrzehnts ist China zum weltweit größten Energieverbraucher aufgestiegen. In dem Seminar werden die wichtigsten Energieressourcen und ihre Potentiale vorgestellt, die Geschichte ihrer Entdeckung und ihrer technischen Erschließung und Nutzung nachvollzogen und die derzeitigen und Herausforderungen (zum Beispiel Versorgungssicherheit, Umweltschutz und Klimawandel) thematisiert.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult Wahl China 1; BA-Kult WTG 3, 4; MA-GKWT 1/1;

Mo 16-18 14.04. wöchentlich 2 SWS MAR 0001

Nr. 3130 L 210

Einführung in die chinesische Geistesgeschichte aus einer interkulturellen Perspektive

Friederike Assandri

Der als Einführung konzipierte Kurs bietet einen Überblick über die chinesische Geistesgeschichte von der Antike bis zur Moderne in interkultureller Perspektive. Die Geistesgeschichte Chinas wurde nicht nur von den klassischen Philosophen der Prä-Qin Zeit geprägt, sondern ebenso durch zwei große „interkulturelle“ Begegnungen, nämlich der Begegnung mit der indischen Kultur, die mit der Einführung und Verbreitung des Buddhismus einherging, und der Begegnung mit europäischem Gedankengut vor allem seit dem 16. und 17. Jahrhundert. Der Kurs wird die chinesische Geistesgeschichte im Hinblick auf die Dynamiken und langfristigen Entwicklungen und Veränderungen, die sich aus diesen interkulturellen Begegnungen entwickelten untersuchen, und dabei auf Methoden aus der Forschung zur „Inter-Kultur“ zurückgreifen. Er gliedert sich in drei Komplexe:

1. Die Grundlagen: Religion und Philosophie von der Antike bis zur Han-Zeit.
2. Die Begegnung mit der indischen Kultur: die Einführung des Buddhismus und die Entwicklung der chinesischen Philosophie und Religion im chinesischen Mittelalter (Sechs Dynastien, Sui, Tang, Song Zeit.)
3. Die Begegnung mit der europäischen Kultur und dem Christentum (Yuan, Ming, Qing Zeit).

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult China 2; BA-Kult Phil 4, 5; WTG 3, 4; MA-GKWT 1/1

E-Mail: friederike_assandri@yahoo.com

Mi 10-12 16.04. wöchentlich 2 SWS MAR 0013

Nr. 3130 L 211

Entwicklung und Funktion visueller Repräsentationsmittel in den Naturwissenschaften

Adrian Wüthrich

Frühmittelalterliche Planetendiagramme, Pflanzenzeichnungen des 18. Jahrhunderts, Symbole für die Zusammensetzung chemischer Verbindungen im 19. Jahrhundert, zeitgenössische graphische Darstellungen statistischer Daten und vieles mehr gehört zu visuellen Repräsentationsmitteln der Naturwissenschaften. Wie funktionieren sie genau? Wie werden sie hergestellt? Wie werden sie kritisiert und weiterentwickelt? Im Proseminar wollen wir verschiedene Beispiele und wissenschaftshistorische Herangehensweisen zu diesen und ähnlichen Fragen kennenlernen und diskutieren.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; MA-GKWT 1/1

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Mi 16-18 16.04. wöchentlich 2 SWS H 3004

Nr. 3130 L 313

Die Anfänge der Telegrafie in wissenschaftlicher, technischer und wirtschaftlicher Perspektive

Arianna Borrelli

Dank zunächst dem optischen und später dem elektrischen Telegrafen wurden in Laufe des 19. Jahrhunderts (fast) instantane Kommunikationen über weiten Entfernungen zum ersten mal möglich. Heute gilt eine möglichst schnelle Nachrichtenübertragung als höchstens wünschenswert, aber das war nicht immer so, und so gingen die Anfänge der telegrafischen Vernetzung in Europa und Nordamerika auf die Initiative von wenigen begeisterten Amateuren zurück, wie der Maler und Kunstprofessor Samuel Morse, der Mediziner und Ersteller anatomischer Wachsmoделе William Cooke und der Preussische Artillerieoffizier Werner Siemens. Aus den bescheidenen Anfängen entstand bald eine komplexe, zunehmend globale Vernetzung von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft, die in dieser Veranstaltung in einigen ihrer Aspekte näher betrachtet werden soll.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 3, 4; MA-GKWT 1/1

E-Mail: becchi@arch.unige.it

Do 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS H 3002

Nr. 3130 L 310

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte

Technikgeschichte im Museum

Claudia Schuster

Die Veranstaltung möchte Studierende mit der musealen Praxis bekannt machen. Am Beispiel des Deutschen Technikmuseums in Berlin werden wir vor Ort die wesentlichen musealen Arbeitsfelder kennen lernen und analysieren. Welche Variationsbreiten können Technikgeschichten in musealen Kontexten aufweisen, welche Ziele werden damit verfolgt?

Organisatorisches:

E-Mail: c.schuster@sdtb.de

Do 10-14 08.05. 14-tägig 2 SWS Deutsches Technikmuseum Berlin Nr. 3130 L 312

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Antike

Friedrich Steinle

Es werden Quellentexte aus der Entwicklung von Philosophie und ‚Naturwissenschaft‘ in der Antike behandelt; dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschafts-geschichte I: Antike“ ist für die Teilnahme am Proseminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; MA-GKWT 1/1

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo 16-18 14.04. wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3130 L 314

PS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte

Phänomene der Optik in griechischen und lateinischen Texten (4. Jahrhundert vor Christus bis 11. Jahrhundert nach Christus): Theoriengeschichte, Quellenkritik, Historiographie antiker Wissenschaft

Harald Siebert

Grundlage des Seminars bilden griechische und lateinische Texte aus Antike, Spätantike und Frühmittelalter, die idealerweise in der Originalsprache, aber auch in Übersetzung gelesen werden. Sie vermitteln insbesondere einen Einblick in die Vielfalt und Lebendigkeit spätantiker Theorienbildung. Das Seminar will zugleich für Fragen der Quellenüberlieferung sensibilisieren und dazu anleiten, sich mit Editionen und Übersetzungen kritisch auseinanderzusetzen. Ausgehend von Lektüre und Interpretation der Texte werden der Forschungsstand zur antiken Optik, Aspekte der Tradition und Transformation antiker Wissenschaft sowie Szenarien ihrer Entwicklung diskutiert.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; MA-GKWT 1/1

E-Mail: harald.siebert@tu-berlin.de

Fr 14-16 25.04. wöchentlich 2 SWS H 3002 Nr. 3130 L 320

Technische Experten. Zur Geschichte des Ingenieurberufes von der Antike bis ins 20. Jahrhundert

Marcus Popplow

Experten für Planung und Organisation technischer Großprojekte sind schon seit der Antike bekannt. Als Beruf mit einer eigenständigen Ausbildung und wissenschaftlichen Grundlagen gibt es den Ingenieur allerdings erst seit dem 18/19. Jahrhundert. Erst im 20. Jahrhundert wurde das Berufsfeld auch Frauen geöffnet.

Welche Arten von Projekten realisierten technische Experten in unterschiedlichen Epochen, auf welche Arten von Wissen konnten sie sich stützen, unter welchen Bedingungen wurden sie ausgebildet und wie stand es um ihre gesellschaftliche Anerkennung? Diese Fragen sollen in dem Proseminar anhand von Fallstudien auf der Basis eines epochenübergreifenden Rasters behandelt werden.

Literatur:

Geschichte des Ingenieurs. Ein Beruf in sechs Jahrtausenden, Walter Kaiser/Wolfgang König (Hg.), München 2006.

Mi 12-14 16.04. wöchentlich 2 SWS H 3004

Nr. 3130 L 324

Zur Kontroverse Leibniz-Clarke

Ricardo Lopes Coelho

Der Plan für das Seminar läßt sich durch drei Stichwörter vorstellen: Themen, Systeme und Sekundärliteratur.

1. Wir werden mit einer thematisch orientierten Behandlung des Texts anfangen, wobei die Thesen, Argumente, Gegenargumente und Einwände der Verfasser erörtert werden:

- Raum und Zeit, relative und absolute;
- Erhaltung der Kraft beziehungsweise Verneinung von Erhaltungsgesetzen;
- Anziehung, Wunder oder Anziehungsgesetz;
- Prinzipien des hinreichenden Grunds, der Identität der Ununterscheidbaren, des Besten und die Gegenargumente;
- Wahrnehmung.

2. In einem zweiten Schritt wird versucht, das System jedes der Verfasser aufzustellen, das heißt die Rolle der Thesen in der Argumentation zu bestimmen, den Zusammenhang der eigenen Thesen der Autoren auszuarbeiten und das System logisch zu rekonstruieren.

3. Endlich werden wir zur Überprüfung der bei der Behandlung des Texts verwendeten Methode übergehen. Wir werden auf die Sekundärliteratur eingehen und dabei die Frage im Hintergrund haben, ob mit der Methode neue Einsichten gewonnen worden sind.

Literatur:

Es gibt zwei deutschen Versionen der Kontroverse: von Ed DELLIAN und von Vollkmar SCHÜLLER. Als Original könnte die Auflage von André ROBINET gelten.

Organisatorisches:

Schein: BA KulT Phil 3, 5; BA-KulT IS 2

E-Mail: lopes.coelho@tu-berlin.de

Block 10.07. 2 SWS H 3002

Nr. 3130 L 060

Technik in der römischen Kaiserzeit

Thomas Kirstein

Der 2000. Todestag des Augustus, des ersten römischen Kaisers, soll in diesem Sommersemester Anlass sein, die Entwicklung der Technik in der römischen Kaiserzeit umfassend zu betrachten.

Das Römische Imperium war nicht nur das letzte und zugleich mächtigste der großen Reiche des Altertums. Es nahm auch technologisch einen Spitzenplatz ein und setzte noch weit über seinen Untergang hinaus Maßstäbe. Das Seminar betrachtet unter anderem Bautechnik, Architektur und Städtebau, Wasserver- und -entsorgung, See- und Landverkehr, gewerbliche Produktion und Militärtechnik.

Dem Seminar während der Vorlesungszeit folgt im Sommer eine mehrtägige Exkursion. Sie führt zu archäologischen Stätten in den ehemaligen römischen Provinzen des heutigen Westdeutschland. Details der Fahrt (Dauer, Kosten, konkrete Ziele und so weiter) werden in der ersten Veranstaltung des Seminars besprochen respektive vorgestellt.

Es besteht die Möglichkeit, nur am Seminar in der Universität oder nur an der Exkursion teilzunehmen. Über die daraus folgenden Modalitäten des Erwerbs von Leistungen informiert die erste Veranstaltung des Seminars. Diese ist auch für jene Studenten obligatorisch, die lediglich an der Exkursion teilnehmen möchten.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuLT WTG 3, 4; MA-GKWT 1/1

E-Mail: thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de

Di 14-16 15.04. wöchentlich 2 SWS H 3008

Nr. 3130 L 309

Theorien der Materie und „Diskurs des Lebenden“. Materiestruktur und anthropologische Denkmodelle im Wissenschaftsdiskurs der Pariser Encyclopédie und im Denken Diderots

Ursula Winter

Im Denken der Aufklärung werden im Rahmen der Kontroversen um ein vorwiegend mechanistisch geprägtes Bild von Mensch und Materie alternative Denkmodelle formuliert, die in einzelnen Aspekten aktuelle biologische Theorien antizipieren. Einen Schwerpunkt der Seminararbeit bildet die Fragestellung, inwieweit ausgehend von der mikroskopischen Experimentation der Epoche neue Theorien der Materie auf der Grundlage der Eigendynamik organischer Prozesse im Sinne einer „Selbstorganisation“ lebender Strukturen formuliert und neue, physiologisch geprägte Theorien des Menschen entwickelt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Semindiskussion liegt in der Analyse, inwieweit ausgehend von einer physiologisch geprägten Neudefinition des Menschen in der Encyclopedie auch neue, die Zukunft prägende Aspekte der Definition von Weiblichkeit formuliert werden.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuLT WTG 2, 4; MA-GKWT 1/1

E-Mail: ursulawinterdr@aol.com

Do 12-14 17.04. wöchentlich 2 SWS H 3008

Nr. 3130 L 318

Labore der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung: Welche Rolle spielt „Geschlecht“ in Experiment und Gestaltung?

Petra Lucht

Seit Ende der 1970er Jahre wird in der Wissenschaftsforschung der epistemologische Status des Experiments beginnend mit ethnographisch geschulten Laborstudien (Knorr Cetina 1981) und in praxisorientierten Arbeiten (Latour/Woolgar 1986) untersucht. Verschiedene Autor_innen konnten aufzeigen, dass dem Experiment entgegen dem bisherigen Verständnis eine eigenständige, schöpferische und generierende Rolle zukommt (Heidelberger/Steinle 1998). „Experimente kombinieren künstliche und natürliche, technische und wissenschaftliche, materielle und immaterielle Dinge“ (Schmidgen und andere 2004:8) und bringen in diesem Prozess das Undefinierte und das Noch-nicht-Sichtbare als epistemisches Objekt hervor. Für uns stellt sich die Frage, welche Rolle dem Experiment bei der Konstruktion von Geschlecht zukommt. Wie wird die Differenz zwischen männlich und weiblich experimentell beziehungsweise gestalterisch hergestellt und wie wird das experimentell produzierte Wissen über Geschlecht stabilisiert? Wie unterscheiden sich die verschiedenen Labor- und experimentellen Anordnungen über die Disziplinen hinweg und wie wandeln sie sich in Abhängigkeit dessen, was disziplinär als Repräsentation von Geschlecht gilt? In dieser Veranstaltung werden wir mittels teilnehmender Beobachtung verschiedene natur- und technikwissenschaftliche Labore in den Blick nehmen, um diesen Fragen nachzugehen.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult IS 2; BA-Kult FW 18; MA-ZIFG FP 16; Vertiefungsmodul I und II GENDER PRO MINT

E-Mail: lucht@kgw.tu-berlin.de

Do 10-12 17.04. wöchentlich 2 SWS MAR 2013 Nr. 3152 L 018

Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, sollen sich im Vorfeld beim Leiter des Forschungskolloquiums melden.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 5/1

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Fr 16-18 25.04. wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3130 L 350

Veranstaltungsarten

VL	Vorlesung
RVL	Ringvorlesung
VL/UE	Integrierte Lehrveranstaltung: Vorlesung und Übung
HS	Hauptseminar
MAS	Masterseminar (Hauptseminar)
BAS	Bachelorseminar (Hauptseminar)
PS/HS	Proseminar/Hauptseminar
SE	Seminar
PS/SE	Proseminar/Seminar
PS	Proseminar
Proj	Projektseminar
UE	Übung
PX	Praxisseminar
PT	Projektstudium
C	Colloquium
FoCo	Forschungscolloquium
FoSe	Forschungsseminar

Standorte FU

Grune35	Grunewaldstraße 35, 12165 Berlin
Hab30	Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin
Hab45	Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
KL24-26	Königin-Luise-Straße 24-26, 14195 Berlin
Koser20	Koserstraße 20, 14195 Berlin
Thiel43	Thielallee 43, 14195 Berlin

Standorte HU

DOR24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
DOR26	Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin
FRS191	Friedrichstraße 191, 10117 Berlin
GEO47	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HN6	Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin
HV5	Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin
I110	Invalidenstraße 110, 10115 Berlin
I118	Invalidenstraße 118, 10115 Berlin
MO40	Mohrenstraße 40/41, 10117 Berlin
RUD25	Rudower Chaussee 25, 12489 Berlin
SO22	Sophienstraße 22-22a, 10178 Berlin
SPA1	Spandauer Straße 1, 10178 Berlin
UL6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

Standorte TU

A	Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
C	Chemiegebäude, Straße des 17. Juni 115, 10623 Berlin
E	Elektrotechnische Institute, Altbau und Neubau, Einsteinufer 19, 10587 Berlin
H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MAR	Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin
TIB	Gebäudekompl. Humboldthain, G.-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin